

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gemolt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile ober deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akademie ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 176

Montag, den 31. Juli 1939

113. Jahrgang

## Junkers-Bomber erringt drei Weltrekorde!

Mit 501 Kilometerstunden und zwei Tonnen Nutzlast über die 2000-Kilometerstrecke

Berlin, 30. Juli. Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungsflüge die Rekordmetromel zu rühren, setzt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Überlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heing mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkersflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast. Der Rekordflug fand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aero-Clubs von Deutschland, der die Fliegergebnisse der ICAO zur Anerkennung zuleitet. Bisher bestanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer im italienischen Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorde die unbestrittene Führung errungen.

Wie bei dem früheren Rekordflug wurde wieder als Neb-

entfernung der Weg Dessau-Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt vier mal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die auf dem Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltriebwerk der modernsten Junkersbauweise. Die beiden Höchstleistungsmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Berstell-Luftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Prozessorwert geliefert wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrstrahliges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aero-Dynamik reiflos ausnützt und anwendet.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplomingenieur Heing errungen.

## Die Maske ist gefallen!

Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus

London, 30. Juli. Der Labour-Abgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhausansprache am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe. Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England aufbringe.

Lord Halifax habe in einer Rede geradezu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte: „in der Tat darauf ausgeht, eine aggressive Nation einzukreisen“. Wozu das? Das deutsche Volk kenne die Geographie in Mitteleuropa ebenso gut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verfolge, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hoffentlich — auch Sowjetrußland abziele, so sei man damit nicht ganz von Einkreisung entsetzt (hört, hört!). Dies zu leugnen, heiße tatsächlich der Propagandamaschine in die Hände spielen, die man bekämpfen wolle. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter den gleichen Umständen getan haben würde, als er erklärte, das sei typische britische Heuchelei. Die Briten leugnen, wie sie das immer täten, gerade das, was sie zu tun im Begriff ständen. Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun solle, sei nicht, zu dementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland — die Deutschen möchten das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — treffe und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde. (!)

## Militärmission nach Moskau?

„Endgültig beschlossen“

Paris, 29. Juli. Außenminister Bonnet empfing den polnischen Botschafter sowie den britischen Geschäftsträger Campbell. Die Besprechungen waren dem weiteren Verlauf der Dreierbesprechungen in Moskau gewidmet. Die Entsendung einer britisch-französischen Militärmission ist, wie verlautet, „endgültig beschlossen“. Wahrscheinlich, so erklärt man in politischen Kreisen weiter, werde Chamberlain am Montag im Unterhaus eine Erklärung zum Stand der Verhandlungen geben. Er werde aber lediglich mitteilen, daß Militärmissionen zwecks Aufnahme von Generalstabsbesprechungen nach Moskau gehen würden. „News Chronicle“ schreibt dazu, das lange Warten auf den Abschluß der Moskauer Verhandlungen sei nicht ohne Abwechslung. Perioden der Riedererschlagenheit folgten plötzlichen Ausbrüchen von Optimismus. Augenblicklich bekomme man eine Dosis Optimismus. Bedauerlich sei nur, daß dieser Optimismus kein Echo in Moskau finde. Vielleicht trage man diesen Optimismus in amtlichen Londoner Kreisen zur Schau aus rein innerpolitischen Gründen. Chamberlain wolle, daß nämlich das Parlament am 4. August still und ruhig in die Ferien

gehe. Das Blatt meint zum Schluß, wenn die Einkreisung fertig sei, dann solle man Deutschland die Friedensbedingungen mitteilen, noch bevor der Krieg ausgedehnt sei.

## Kneift England in Tokio?

Verstöße gegen das Abkommen

London, 29. Juli. Die britisch-japanischen Verhandlungen in Tientsin sind jetzt Londoner Berichten zufolge auf Schwiebeln in ein Gefaß gekommen. So meldet „Daily Herald“, die Japaner hätten verlangt, 1. daß der chinesische Nationaldollar in den britischen Niederlassungen verboten und die nordchinesische Währung eingeführt werden solle, 2. daß die eine Million Silberdollar, die in der chinesischen Verkehrsbank in der Tientsin-Niederlassung liegen, den Japanern ausgeliefert werden sollen. Beide Forderungen jedoch seien von den Engländern abgelehnt worden.

Tokio, 29. Juli. Politische Kreise verurteilen scharfens die ablehnende Haltung, die die englischen Vertreter in den letzten Einzelbesprechungen gegenüber der japanischen Forderung nach

## 80 neue Notverordnungen in Frankreich

Paris, 30. Juli. Die französischen Minister sind Samstagmorgen unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem letzten Ministerrat vor dem Sommerferien Lebens zusammengetreten, um nicht weniger als 80 neue Notverordnungen zu verabschieden. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind die Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer um zwei Jahre, die Schaffung eines Verzerates, ein Familienschutzgesetz und die strenge Zusammenfassung der Maßnahmen für die äußere Sicherheit des Staates. Beim Ministerpräsidenten wurde ferner ein „Generalkommissariat für Informationen“ geschaffen und der gesamte Rundfunk im Mutterland einer einzigen staatlichen Verwaltung unterstellt, die dem Ministerpräsidenten angeschlossen ist. Die neuen Notverordnungen haben einen solchen Umfang, daß es technisch unmöglich ist, sie auf einmal zu veröffentlichen.

Die Verlängerung der Kammermandats-Periode, die im Frühjahr kommenden Jahres abgelaufen wäre, um zwei Jahre, wird begründet mit der Behauptung, die internationale Lage sei zu „ungünstig“, als daß Frankreich in seiner Verteidigungskraft durch einen Wahlkampf geschwächt werden dürfe.

Die Einführung der Diktatur im Rundfunk bestimmt, daß die Leitung der Rundfunkanstalten von Daladier persönlich übernommen wird. Das Ministerpräsidenten wird eine ständige Kontrolle über den Rundfunk ausüben. Der Rundfunk äußerte zwar bisher schon nur die Meinung der Regierung. Er soll jetzt weit härter als reines Propagandainstrument der Einkreisungspolitik und Krisenpolitik ausgenutzt werden. Einen weiteren Komplex von Maßnahmen stellt der Familiencode dar, der 412 Artikel umfaßt und einen Aufwand von schätzungsweise 9 Milliarden erfordert. Es handelt sich um bevölkerungspolitische Maßnahmen, durch die man dem verhängnisvollen Geburtenrückgang und dem Aussterben des französischen Volkes entgegenwirken hofft. Bemerkenswert ist, daß Chelandscharen nur an bäuerliche Familienränder ausgegeben werden, mit der Verpflichtung, daß die Beliebenen

einem Verbot der chinesischen Fapi-Währung und der Auslieferung der Silbervorräte innerhalb der Konzeption einnehmen. Japan müsse, so betont man, auf die Erfüllung dieser Forderungen bestehen, da sie eine Grundvoraussetzung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. England verstoße offensichtlich gegen den Geist des Abkommens zwischen Kaito und Craigie. Seine ganze Haltung müsse als ein „großangelegtes diplomatisches Manöver“ angesehen werden, bei dem England nach außen hin große Zugeständnisse mache, um in Wirklichkeit konkrete Vorteile zu erlangen. Die japanische Armee, so erklärt „Toko Nishi-Nishi“, verfolge die Besprechungen mit größter Aufmerksamkeit und lasse darüber keinen Zweifel, daß der mögliche Abbruch der Verhandlungen unvermeidlich sein werde, falls England gegenüber den japanischen Vorschlägen zur Bereinigung der wirtschaftlichen Fragen in seiner verständnislosen Haltung beharre.

## Neue Londoner Herausforderung Japans!

London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ meldet, daß in naher Zukunft Flüge der britischen Luftwaffe nach dem Fernen Osten stattfinden würden. Die britischen Flugzeuge würden von französischen Flugbasen aus starten und dann über gewisse Länder des Nahen Ostens fliegen. Vielleicht werde man in Malta Halt machen.

## Tschiangkai-schei deckt Englands Karten auf

London, 29. Juli. „News Chronicle“ veröffentlicht einen Appell Tschiangkai-scheis an Großbritannien, in dem dieser England nahelegt, die Verhandlungen mit Japan einfach fallen zu lassen. Der chinesische General läßt in dem Aufsatz sein größtes Erstaunen darüber bemerkbar werden, daß das moralisierende britische Geschwätz von den „Angreifernationen“ eine Angelegenheit einer Zweckmäßigkeitspolitik ist. Er vertraue, heißt es weiter, daß die britische Regierung ihn nicht weiter enttäuschen werde. Aus dem Artikel geht mit ungemeiner Deutlichkeit hervor, daß nur mit Hilfe Großbritanniens der Widerstand gegen die Japaner aufrechterhalten wurde und es sich weitgehend immer mehr um ein Ringen zwischen Tokio, das den Raum der gelben Kasse ordnen möchte, und London, das die erpreßten britischen Vorräte verteidigt, handelt.

## Englands größte Manöver seit Kriegsende

London, 30. Juli. Am heutigen Montag beginnen, wie „Sunday Times“ meldet, die größten Manöver zu Land und zur See, die England seit 20 Jahren abgehalten hat. Ueber 10 000 Flottenreserveoffiziere beziehen ihre Stationen, und in wenigen Stunden sollen 48 Schiffe der britischen Reserveflotte voll besetzt sein. Ende der Woche werden die 139 Schiffe der Reserveflotte manövrierfähig sein für die Flottenparade vor dem König in der Wesmouth-Bucht. Die Parade findet am 9. August statt. Die Schiffe der Heimflotte haben damit begonnen, sich gruppenweise nach Rosyth und Inverkeithing zu begeben. Im Laufe der Woche werden außerdem 135 000 Truppen der Territorialarmee großangelegte Übungen durchführen, während in Südenland und in London große Verbundübungen durchgeführt werden sollen.

## Frankreich muß neue Opfer bringen

Paris, 30. Juli. Finanzminister Paul Reynaud hielt Samstagabend eine über alle französischen Sender verbreitete Rundfunkansprache, in der er die von der Regierung am Nachmittag verabschiedeten Notverordnungen, besonders die auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, zu verteidigen versuchte. Die neuen von der Regierung verabschiedeten Notverordnungen stellen einen weiteren Schritt zur „französischen Wiedergeburt“ dar, nachdem die Schlachten auf dem Felde des Exports, der Produktion, der Arbeitslosenbekämpfung und des Goldes „siegreich bestritten“ seien. Frankreich besitze noch immer nach den Vereinigten Staaten den größten Goldbestand der Welt. Allerdings seien die Lebenshaltungskosten gestiegen, der Grund hierfür liege jedoch in den Kälte- und im Produktionsmangel der vergangenen Jahre. Im weiteren Verlauf seiner Rede kündigte Paul Reynaud scharfe Maßnahmen gegen jede Steuerhinterziehung an. Zum Schluß setzte er sich mit der Kritik an dem von ihm und dem Kabinett getroffenen Maßnahmen auseinander und forderte die Franzosen auf, neue Opfer zu bringen.

Das spanische Gold zurückgekehrt. Der Transport mit dem in Frankreich so lange zurückgehaltenen spanischen Gold hat bei Brun die Grenze überschritten und ist in Spanien ein-ge-  
geliefert.

beliebt. An  
uen Schwa-  
sein Leben  
ren Grund:  
Kompaktur  
us, das sich  
kt. Und da  
Zeichen zu  
nd, denn es  
Morgen bis  
te auch wie-  
Ein großes  
wenn ihr  
ein weißes,

Der Kabine,  
n am Glas

troj aller  
as verspätet  
rafe sie mit  
n. Und er,  
gelernt hat  
bedanken an

er ein Flug-  
uen, so daß,  
blend schöne  
überquert  
st. Wädlich  
rühre eines  
Der Regen  
die letzten  
Lebensleiter,  
hin zu zer-  
schender An-

nenstrahlen  
schie — die  
t wie durch  
nähert sich  
einen rasen-  
auf 500, auf  
ab. Wenn  
ine plötzlich  
sich wie ein  
Landstraße,  
ein Traume-  
e Waldmadch  
— und doch  
große rote  
gebreitet  
Lebens!

jene leichte  
der Ankunft  
schnell zum  
rades, durch  
Dame taktet  
ren Sieden-  
m Ausdruck  
ände wie zu  
auf seinen  
t mit einem  
Sonne bricht



e Zeit, organische  
gänge erfolgreich  
ähmte, stählende  
zu unterstützen!  
it, eine Wohltat!

ELHERZ

Verkaufsstelle:  
e, Bahnhofstr.

wer in süddeutsche  
Begriffen Kindern  
iges

ädchen

1373  
Post - Nagold

Sommer

Landwirt seine  
itung lesen,  
Wichtigkeit der

a Ereignisse

totalen Interessen  
ern.



m. b. H.



### Der Führer beauftragte erneut die Westbefestigungen

Saarbrücken, 30. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf am Samstag in Saarbrücken ein, um die Werke der Befestigungszone im Saargebiet und in der Saarpfalz zu beaufsichtigen.

Der Führer überzeugte sich vom Verteidigungsstand der Anlagen und nahm die Meldungen über den Einsatz der Sicherheitsbefestigungen sowie der in der Zone lebenden Truppen entgegen.

Den Führer begleitete u. a. der Reichsminister des Innern v. Ribbentrop. Gegen Abend kehrte der Führer im Flugzeug nach Bayreuth zurück.

### Göring im Hamburger Hafen

Hamburg, 30. Juli. Generalfeldmarschall Göring machte am Samstag, dem 29. Juli, mit seiner Motorjacht „Karin II“ eine längere Rundfahrt durch den Hamburger Hafen und besichtigte die Werft- und Hafenanlagen. Überall, wo der Generalfeldmarschall sich zeigte, wurde er von den Werft- und Hafendarbeitern, sowie den zahlreichen Besuchern des Hamburger Hafens förmlich begrüßt.

### Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom der deutschen und italienischen Jugend

Berlin, 30. Juli. Die Freundschaft zwischen der italienischen und der deutschen Jugend wird in den nächsten Wochen einen erneuten starken Ausdruck finden in einer großen gemeinsamen Fahrt durch das Deutsche Reich und Italien: Die Freundschaftsfahrt SS. G. R. Rom-Berlin-Rom. Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird in den Morgenstunden des 1. August die Radfahrtruppe der „Giovani Italiani del Littorio“ an der Reichsgrenze begrüßen und damit die politische Bedeutung dieses neuen Zeichens der Gemeinschaftsarbeit von SS. und G. R. unterstreichen. Schon seit Tagen werden an der Reichsgrenze Vorbereitungen zu diesem feierlichen Empfang getroffen: Ehrenpforten und Tribünen werden errichtet. Die große Freundschaftskolonnen der 500 Jungen führt durch weite Teile und viele Gauen des Großdeutschen Reiches. Von der Reichsgrenze geht die Fahrt über Garmisch, Schongau nach Landsberg, wo die historische Festungsjelle des Führers und anschließend die Kampffliegerschule der deutschen Luftwaffe besichtigt werden. Ueber Augsburg geht die Fahrt nach Nürnberg. Vom 8. Tage an führt die Freundschaftsfahrt über Bamberg, Coburg, Weimar, Leipzig, Magdeburg, Richtung Berlin nach Potsdam und zur Reichshauptstadt. Nach einigen Tagen Aufenthalt in der Reichshauptstadt führt die Kolonne über Rheinsberg nach Potsdam, nach Kiel und Hamburg. Mit Sonderzug wird die Kolonne nach ihrer langen, genau einen Monat dauernden Radfahrt am 1. September nach München befördert. Am 3. September beginnt dann der italienische Abschnitt der Freundschaftsfahrt, der bis Rom führt.

### Einsatz der Luftwaffe auf hoher See

Bedeutungsvolle Manöver in Italien

Rom, 30. Juli. Die italienischen Flottenmanöver zwischen Sardinien und Afrika, die seit dem 23. Juli im Gange sind, wurden nach einer amtlichen Mitteilung in den Tagen vom 25. bis 28. Juli von Luftflottenmanövern unter Teilnahme von 408 Flugzeugen ergänzt. Den Übungen lagen, wie es in der amtlichen Meldung heißt, „wichtige Aufgaben“ zu Grunde. Sie haben die Möglichkeit zu bedeutungsvollen Schlussfolgerungen über die stetig wachsende Schlagkraft und die Verwendung der Luftwaffe auf hoher See gegeben und die volle Leistungsfähigkeit des Materials und der Besatzung erwiesen. Besonders bemerkenswert sind die Aktionen großer Geschwader, die allein die Ausführung eines bestimmten Auftrages mit voller Kriegsbekämpfung über 1500 Kilometer zurückgelegt haben, sowie einzelne Staffeln, die nachts in Entfernung von mehreren hundert Kilometern von ihren Stützpunkten Bomben abwarfen. Die einzelnen Flugzeuge flogen bei den Manövern durchschnittlich je 3000 Kilometer über offenem Meer, ohne daß sich bei irgend einem Apparat auch nur der geringste Zwischenfall ereignet hätte.

### Dreieck Berlin-Rom-Tokio gestärkt

Erklärung zur Ausweitung des deutsch-japanischen Handelsverkehrs

Tokio, 29. Juli. Das Außenamt erklärte zum Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrags in einer inoffiziellen Verlautbarung, das Hauptziel für die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen sei seit 1937 nicht nur der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, nicht nur eine weitere Verstärkung der Antikomintern-Bestrebungen gewesen, sondern auch eine Verbesserung der für Japan wichtigen Waren. Durch das Abkommen werde der deutsch-japanische Handel nicht nur eine weitere Steigerung erfahren, sondern auch die Wirtschaft beider Staaten vorteilhaft ergänzt werden. Der Sprecher wies abschließend hin auf die Bedeutung des Abkommens, das beweise, wie das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio auf wirtschaftlichem und anderen Gebieten ständig gestärkt werde.

### Der Geburtstag des Duce

Jubiläum des Bauernstandes

Rom, 30. Juli. Am Geburtstag des Duce am Samstag veranstaltete der italienische Bauernstand eine Großkundgebung, die Mussolini, der gewöhnlich diesen Tag im engsten Familienkreis zu begeben pflegt, durch sein Erscheinen auszeichnete. Zehntausend Vertreter der italienischen Bauernverbände, geführt von Parteisekretär Minister Starace, Landwirtschaftsminister Ruffini und Korporationsminister Ruffini, sind am Samstag aus allen Gauen Italiens in Predappio, wo der Duce vor 56 Jahren das Licht der Welt erblickte, zusammengekommen, um dem Begründer des faschistischen Imperiums, der bekanntlich selbst einem alten Bauerngeschlecht entstammt, als symbolische Gabe die schönsten Erzeugnisse der fruchtbaren italienischen Bodens zu überbringen. Als der Duce, der zur Zeit in seinem nahe gelegenen Sommeritz in Rocca della Caminate weilte, auf dem Balkon des Parteihauses von Predappio erschien, wurde er von den 10 000 Bauernführern und der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als Mussolini den Bauern für ihre Gaben dankte und ihre Größe im Geiste eines Kameraden erwiderte, der sich nach wie vor mit der Scholle verwaschen fähig.

### Gluckwunsch des Führers an den Duce

Berlin, 29. Juli. Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums Mussolini zu seinem Geburtsstag am Samstag folgendes Glückwunschtelegramm überandt:

„An Ihrem heutigen Geburtsstage grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihre persönlichen Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschäftlichen Arbeit.“

Ich gedenke heute dankbar des im Mai dieses Jahres abgeschlossenen deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages, durch den unsere beiden Völker zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas erweisen wird.“

### Vereinheitlichtes Rundfunkgerät

Berlin, 29. Juli. Die bisherigen Arbeiten des zur Vereinheitlichung der technischen Nachrichtenmittel eingeleiteten Sonderbeauftragten, Generalmajor Fellingriedel, haben dazu geführt, daß die ersten allgemeinen Richtlinien bekanntgegeben werden können. Sie lauten im wesentlichen: Bildung von höchstens 3 bis 5 Industriearbeitsgemeinschaften für den Bau von Rundfunkgeräten. Jede Arbeitsgemeinschaft baut in Zukunft nur gleiche Rundfunkgerätekategorien. Die Geräte sind möglichst als Wechselstromgeräte mit Wechselrichter oder als Allstromgeräte zu entwickeln. Zur Entlastung des Handels von den alljährlich wiederkehrenden Ausverkaufstopfen muß eine Steigerung in der Vereinheitlichung Platz greifen. Die Entzifferung elektrischer Anlagen muß weiter betrieben werden.

### Polens Terror

Neues Todesopfer des polnischen Vernichtungswillens

Warschau, 30. Juli. Das polnische Kesselreid gegen die deutsche Volksgruppe hat ein neues Opfer gefordert. Der Direktor der Textilwarenfabrik Scheidter u. Grohmann in Lodz, Bruno Reimann, wurde infolge der jüngsten Feinde nach 28jähriger Tätigkeit im Werk freigeschlossen und bereitete seinem Leben ein Ende. Auch dieser tragische Vorfall beleuchtet die ausweglose Lage, in der sich die deutsche Volksgruppe in Polen befindet. Von der Scholle vertrieben und aus den Stellungen geworfen, im Falle eines Abwanderungsversuches jedoch von schweren Freiheitsstrafen bedroht, bedeutet für so manchen Volksgenossen der Tod die traurige Lösung einer Situation, deren Urheber mit falscher Stirn behaupten, daß sie nicht die Vernichtung, sondern den „Frieden“ wollten.

Thorn, 30. Juli. Das Bürgergericht in Hohensalza verurteilte den Volksdeutschen Benno Sonnenberg zu sechs Monaten Arrest und 30 Pfund Strafe. Die Anklage warf ihm „Beleidigung des polnischen Volkes“ vor.

### Ein Jahr ins Gefängnis für ein Lied

Warschau, 30. Juli. Gegen die ukrainische Volksgruppe in Polen wird weiter mit den härtesten Maßnahmen vorgegangen. So wurden zwei Mittelschüler wegen Zugehörigkeit zur nationalistischen ukrainischen Organisation von dem Bezirksgericht in Czortkow zu 16 und 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Bezirksgericht in Buczow schickte zwölf Ukrainer aus dem Dorf Wotow für sechs bzw. zwölf Monate ins Gefängnis, weil sie ein Lied gesungen haben, das den im vorigen Jahr ermordeten Ukrainischerführer Konowalec verherrlicht.

### Verlustbilanz der Einmischung

Hunderte von Schiffen geopfert für die Unterstützung der Roten

Madrid, 29. Juli. Die Zeitung „Informaciones“ meldet, daß nach den statistischen Angaben der Versicherungsgesellschaften England als direkte Folge seiner Einmischung in den spanischen Krieg 27 Schiffe verloren habe. Weitere 183 wurden schwer beschädigt. Frankreich verlor 13 Schiffe und meldete 82 Havarien. So folgen Sowjetrußland, Griechenland und Panama mit erheblichen Verlusten. „Trotz der Nichtteilnahme-Konferenz haben“, so betont die Zeitung, „auch auf See die Demokratien ein untrügliches Zeugnis abgelegt von ihren hervorragenden Interventionsfähigkeiten.“

### Englands junge Rekruten schlecht ernährt

Hore-Belisha auf „Beschwerdereise“

London, 30. Juli. Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und der Kriegsminister Hore-Belisha mußten dieses Wochenende für eine Rundreise durch die Feldlager der neu ausgehobenen Rekruten opfern, um zahlreiche nach London gedrungene Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen. Die Rekruten sind in Zeitlagern untergebracht, da die erforderlichen Kasernen noch nicht zur Verfügung stehen und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorangehen. Der Labour-Abgeordnete Tom Smith hatte festgestellt, daß in dem Lager Oswestry je acht Mann in einem kleinen Zelt schlafen müßten, 50 im Lagerort lagen und einer bereits an Lungenerkrankung gestorben sei und daß das Essen schlecht und knapp sei. Der Leiter des Lagers habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit dem bemerkenswerten Eingeständnis, daß ein Teil der Rekruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freilebens auszuhalten. Die Lebensmittelversorgung (I) der Armee liegt in den Händen des Juden Sir J. Salmon (II). Evening Standard, der über die Missetaten in den Rekrutenlagern ausführlich berichtete, stellt selbst fest, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle Sumpfen gleichen.

### „Ueberheblichkeit, Betrug und Verleumdung“

Türkischer Schriftsteller über das Wesen der englischen Politik

Istanbul, 30. Juli. In seinem vor zwei Jahren in der Istanbuler Druckerei „Cumhuriyet“ erschienenen Buch „Zene Zeytin“, fällt der bekannte türkische Schriftsteller Jomael Habib über die Engländer und ihr Weltreich folgendes bemerkenswertes Urteil:

„England ist eine Statue, die mit einem Bein am Himalaja steht, mit dem anderen in Südafrika, das Haupt ruht an die Inseln der Nordsee. Diese Statue ist aber nicht aus Stein und Marmor geschaffen, sie ist geschaffen aus Ueberheblichkeit, aus Lüge, Betrug und Verleumdung. Der Dämon, der diese Statue meißelte, knetete sich das Kobold aus Ueberheblichkeit, nahm seinen Stoff aus der Lüge, und schuf die Form aus Lug und Betrug. Denn Ueberheblichkeit ist sein Charakter, die Lüge ist der Schlüssel zu seinen Erfolgen, und die List ist die Grundlage

seiner ganzen Größe. Bedarf es langer Beispiele für Englands Ueberheblichkeit? Man denke doch nur an das englische Sprichwort: „Zuerst ich, dann mein Hund und dann erst mein Nachbar.“

Und wozu Beispiele für die Ueberheblichkeit der Engländer anführen? Kein anderes Volk hat sich so wie die Engländer die unendliche Macht der Lüge so sehr zunutze gemacht. Die Lüge ist in der Hand der Engländer eine kühnere Macht als ihre Flotte! Bedarf es der Beispiele für die List der Engländer? Wenn diesem Land ein anderes als Kontinent unbedeutend wurde, dann sagte es zu den anderen Ländern: „Schließt mit mir Freundschaft!“ Wenn England in Asien oder Afrika oder sonst irgendwo ein Volk in seine Klauen bekommen wollte, dann pflegte es die Angehörigen dieses Volkes gegeneinander anzuhetzen, Ueberreden, dann binden, täuschen und dann trennen — das ist das Doppelspiel der englischen Politik. So schlaue England in seiner Bündnispolitik vorgeht, so erbarmungslos treibt es seine Eroberungspolitik.

Man sehe sich die ersten Seiten der englischen Kolonialpolitik an. England kam in die von ihm eroberten Länder nicht mit einem tapferen Heer, sondern mit ein paar Karawanen von Kaufleuten, die Geld im Beutel und List im Gehirn mit sich führten. Geld und List, das sind die beiden Dietriche, mit denen sich England die Tore dieser Länder geöffnet hat. Das Einzige, was die englische Politik nicht kennt, ist Starrköpfigkeit. Wer da glaubt, die englische Politik bestehe aus Hartnäckigkeit und Festigkeit, der irrt sich sehr — in ihren Augen ist Freundschaft ein leerer Begriff, Treue ein Mäkel, Weidigkeit dagegen eine Ehre.“

So vernichtend urteilt ein Türke über die Engländer — allerdings zu einer Zeit, als die Türkei sich mit größter Kraftanstrengung auf militärischem und diplomatischem Schlachtfelde unter der Führung Kemal Atatürks die Freiheit und Unabhängigkeit eroberte. Wie berechtigt das Urteil des englischen Schriftstellers ist, beweist die Tatsache, daß es 1920/23 auch kein tapferes englisches Heer war, das gegen Kemal marschierte, sondern England sich der Griechen bediente. Damals war England der traditionelle Feind der Türkei. Heute aber, nachdem der ostafrikanische Feldzug die Engländer veranlaßte, um die Gunst der Türkei zu buhlen, ist die Türkei in der von England geführten Einheitsfront verpflichtet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Trauerfeier für Minister Dr. Wolff. Am Montag, 31. Juli, findet in der Gauhauptstadt Salzburg für den tödlich verunglückten Minister Dr. Wilhelm Wolff ein feierlicher Staatsakt statt. Die Trauerfeier geht in der Salzburger Residenz um 11 Uhr vor sich. Die Trauerrede hält Staatsminister Dr. Gleißner-Horfenau. Die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht nehmen an dieser Trauerfeier teil.

Flammhänger Flugverkehr Berlin-Bangkok. Am Samstagvormittag landete das dreimotorige Junker Ju 52-Flugzeug D-AMN „Hans Voth“ der Deutschen Luftflotte von Berlin kommend auf dem Flughafen Bangkok, nachdem es im Rahmen des planmäßigen Vorbereitungsdienstes für einen demnächst zu eröffnenden Luftverkehr zwischen Deutschland und Siam den ersten Flug erfolgreich beendet hatte. Das Flugzeug war am 25. Juli in Berlin gestartet und hat die rund 10 360 Kilometer lange über Athen, Rhodes, Beirut, Bagdad, Soara, Dschal, Karatschi, Dschur, Allahabad, Kalkutta und Rangun nach Bangkok führende Strecke in fünf Tagesetappen zurückgelegt. Der Vorbereitungsdienst auf dieser neuen Weltstrecke der Deutschen Luftflotte wird vorläufig vierzehntägig einmal in beiden Richtungen durchgeführt.

Stoblin verurteilt. Von dem Barier Schwurgericht wurde General Stoblin im Abwesenheitsverfahren abgeurteilt. Stoblin war bekanntlich in dem Entführungsverfahren des General v. Miller als Hauptverdächtiger angeklagt. Stoblin, der als Agent der GPK entlarvt werden konnte, war kurz nach der Entführung des wehrwirtschaftlichen Generals spurlos verschwunden. Man hat bisher keine Spur von ihm entdecken können, nur seine Frau, die Sängerin Plewitskaja, ließ er in Paris zurück. In dem Prozeß um die Entführung des Generals v. Miller im Dezember vorigen Jahres wurde sie als Komplizin ihres Mannes zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Stoblin wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Göring am Kaiser-Wilhelm-Kanal. Am Freitag besuchte Generalfeldmarschall Göring mit seiner Motorjacht „Karin II“ in Fortsetzung seiner Besichtigungsreise der deutschen Wasserstraßen die Elber und den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Mit seinem Motorjacht fuhr Hermann Göring von Friedrichstadt die Elber hinauf bis zum Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Kaiser-Wilhelm-Kanal von Rendsburg bis Brunsbüttelkoog. Der Generalfeldmarschall überzeugte sich eingehend von dem Stand der Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins. In Graz begann die 65. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, zu der über 1200 Teilnehmer aus dem ganzen Reich sich einfanden. Am Vormittag fanden Führungen durch die Ausstellungen „Freiheitskampf der Steiermark“ und „Steiermark, Land und Leute“ und durch die Stadt der Volkserhebung statt. Nachmittags wurde die Naturhistorische Ausstellung eröffnet, die auch der Präsident des DAV, Reichsminister Dr. Seuß-Inquart, besuchte. Den Höhepunkt der Tagung bildete eine Großkundgebung am Sonntag auf dem Schloßberg.

In Oberschlesien schwere Erntehäden. Der Regen, der 60 Stunden lang auf die Ernte in Oberschlesien niedergefallen ist, hat endlich aufgehört. Aber im hellen Sonnenschein zeigt sich nun ein trostloses Bild der Verwüstung. Das Oberital bis weit unterhalb Raitbor gleicht einem kilometerbreiten See. Der Schaden ist ungeheuer. In Raitbor erreichte der Wasserstand der Oder mit 7,50 Meter den höchsten Stand seit vielen Jahrzehnten. Ueber Deiche hinweg ist das Wasser in drei Stadtteile eingedrungen und hat meterhoch in den Häusern gestanden. Pioniere waren eingesetzt, um die Bewohner mit Booten aus den Häusern zu holen oder mit Lebensmitteln zu versorgen.

Mars antwortete nicht! Amerika verfuhrte während der Marsnähe am Freitag mit dem Raadarplaneten durch Radiosignale in Verbindung zu treten. Diese Versuche wurden von der Funkstation Baldwin unternommen, wo 40 Kurzwellenempfänger und -sender aufgestellt worden waren. Zunächst lauschten 40 Mann vergeblich auf Funksignale vom Mars. Danach sandten sie nach internationalem Brauch zwei bis acht Sekunden währende Radiosignale in Gestalt dreier Striche. Die Funkstationen des Signalkorps der Bundesarmee und der Bundesmarine unterstützten das Unternehmen, indem sie, um die Arbeiten nicht zu stören, ihren Betrieb stilllegten und schwiegen. Der Mars tat indes das gleiche.



# Aus Stadt u. Land

**Nagold, den 31. Juli 1939**  
 Unterhandlungen ohne Waffen sind wie Noten ohne Unterschriften.  
 Friedrich der Große.  
 31. Juli: 1843 Schriftsteller Peter Kolleger geboren, 1886 Komponist Franz Xiltz gestorben.

## Wochenrückblick

Kein, Hundstagswetter war das in der ersten Hälfte der vergangenen Woche nicht. Man mußte vielmehr den Mantel, den man längst dem Rotenshuh anvertraut hatte, aus dem Kleiderkasten holen und sich schirmbewehrt auf den Weg machen. Vom Freitag ab wurde es erfreulicherweise besser. Ueber das Wochenende herrschte ein Wetter, das den Hundstagen wirklich Ehre machte und im Kreisbad war Hochbetrieb. — Die Woche stand im Zeichen der KdF-Urlauber. In den Eßenern und Saarpfälzern kamen am Montag Mähdener. Die Saarpfälzer verließen uns am Samstag wieder. — Von Montag auf Dienstag war eine stattliche Anzahl Soldaten im Quartier. — Am Dienstag fand neben einem Bezahlungsabend für die Mähdener ein „Internationaler Varietéabend“ statt, der am Donnerstag wiederholt wurde. — Am Donnerstag gab die Stadtkapelle ein Promenadenkonzert. — Am Donnerstag wurde auch Gottlob Wiedmaier beerdigt. — Am Samstag und Sonntag war der Ausflugsverkehr wieder ein gewaltiger. — Am Sonntag früh übten unsere KdF-Kreuzmäddchen. — Am Nachmittag führten die Bimpe nach Calw, die am Vauer in Tirol teilnehmen. — Im Lichtspieltheater lief der Ufa-Film „Frauen für Geld und Ill“. — Sportlich interessierte die Austragung der Kreismeisterschaften im hiesigen Schwimmbad.

## Die Saarpfäler besuchen

Die KdF-Urlauber aus dem Gau Saarpfalz haben uns am Samstag wieder verlassen. Wenn es auch das Wetter mit unseren Gästen nicht immer gut gemeint hat, so sah man doch stets nur fröhliche Gesichter, denn es war ja sonst für sie aufs Beste georgt. Die Urlauber werden unser schönes Schwarzwaldstädtchen, das sich ihnen an den letzten Tagen ja noch im strahlenden Sonnenschein gezeigt hat, in guter Erinnerung behalten.

## Kreischwimm-Meisterschaften in Nagold

Bei herrlichem Wetter wurden in unserem ideal gelegenen Schwimmbad gestern die Schwimm-Meisterschaften des Kreises V Nagold ausgetragen. Die Beteiligung ist leider zu wünschen übrig. Erfreulicherweise stellte der Militär-Vp-B. Hord eine stattliche Anzahl von Schwimmern. Der VfR Nagold, der sich mit einer kleinen Teilnehmerzahl beteiligte, erzielte im 100-m-Brustschwimmen für Frauen den ersten Preis (Elsriede Kaupp), ferner den 2. Preis (Helga Simzok). Eine Frauenschwimmerin konnte kampflos den ersten Platz belegen. Gegen Mittag war das Schwimmen beendet.

— **Einstellungen in die Schutzpolizei zum Herbst 1939.** Der Kommandant der Schutzpolizeiabteilung Heidenheim (Wernz) stellt zum 1. Oktober eine größere Zahl von Bewerbern als Polizeiwachmeister ein. Mäuser und Junfer werden bevorzugt. Um die Zulassung zur Laufbahn als Polizeiwachmeister kann sich jeder Deutsche bewerben, der ledig ist und die Einstellungsvoraussetzungen erfüllt.

## Verpflichtungsabend in der NS-Frauenenschaft

Katfelden. Das auch die deutsche Frau und Mutter mitzuhelfen hat am großen Aufbauwert des Führers, ist heute wohl jedem klar. Das Rühmchen dazu wird ihr von der NS-Frauenenschaft bzw. dem Deutschen Frauenwert gegeben. Das hiesige Frauenwerk ist dank dem unermüdbaren Einsatz der hiesigen Frauenenschaftsleiterin zu einer recht beträchtlichen Mitgliederzahl gekommen. Die neu hierzu gekommenen Mitglieder wurden vorige Woche verpflichtet. Der Verpflichtungsabend fand im „Waldborn“ statt. Der Saal wurde zu diesem Zweck recht liebevoll hergerichtet. Zur Verpflichtung war die Kreisfrauenenschaftsleiterin, Frau Teutle aus Wildbad, gekommen. Die Parviesgenossen und Gemeinderäte waren ebenfalls eingeladen. Nach dem Liede „Heilja Vaterland“ begrüßte die hiesige Frauenenschaftsleiterin, Frau Lia die Frauen und Gäste. Ihr besonderer Gruß galt Frau Teutle. Vor der Verpflichtung sprach letztere über die Aufgabe der deutschen Frau und Mutter. Viel-

## Verhandlungen des Amtsgerichts Nagold

am 27. Juli 1939.

Des Diebstahls beschuldigt wurde der verh. Hilfsarbeiter A. W. von S. Er hat einer Firma von Dettlenhausen, die im Kreis der v. Gullinungen in Wald in Brackel Bauarbeiten erworben hat, 14 Stück gestohlen und als Holzlager auswärts verkauft. W. stellte die Sache ganz harmlos dar und will in gutem Glauben gehandelt haben. Die Angaben der Zeugen ergeben einwandfrei Diebstahl. Der Staatsanwalt hielt für den einschlägigen Vorbestrafen an Stelle einer Gefängnisstrafe von 6 Tagen eine Geldstrafe von 30 RM, als angemessen. Das Gericht sah eine Geldstrafe von 15 RM, für eine an sich verwirkte Freiheitsstrafe von 5 Tagen als gerechte Sühne an unter Berücksichtigung der weit zurückliegenden Vorstrafe und daß der Angeklagte die Zustimmung der Eigentümerin anstreben wollte und ohne eigenen Vorteil die Stangen seinem Arbeitgeber zuwendete, der den geringen Schaden decken wird.

Körperverletzung führte den ledigen Hilfsarbeiter H. Sch. von S. vor Gericht, dem vorgeworfen wurde, einen andern vorsätzlich mit einer Waffe mißhandelt zu haben. Sch. traf an einem Jubiläum mit dem heute als Zeugen auftretenden W. von S. in der dortigen Hirchswirtschaft zusammen, wo es bald zu Sticheleien und dann zu Tätlichkeiten kam, wobei Sch. am Arm verletzt wurde. Die Streitigkeiten wurden auf der Straße fortgesetzt, mit dem Erfolg, daß beide Kampfhähne verwundet wurden. Der tatsächliche Hergang konnte nicht voll geklärt werden, da die Beteiligten mit ihren Aussagen zurückhielten. Der Staatsanwalt beantragte 40 RM, Geldstrafe oder 10 Tage Haft. Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld. Der Richter stellte fest, daß ein Strafantrag gegen Sch. nicht gestellt wurde, daß ihm nicht zu widersprechen sei, W. sei im Handgemenge der angefeindeten Kaufbolde verletzt worden und daß der Streit auf der Straße nicht geklärt sei, da in die Zuverlässigkeit des einzigen Zeugen berechtigter Zweifel gesetzt werden. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte mußte daher unter Uebernahme der Gerichtskosten auf die Reichsstufe freigesprochen werden.

Wegen Körperverletzung wurden sieben Angeklagte von Sp. und C. vor Gericht gestellt, denen 2 Verteidiger zur Seite standen und wozu 8 Zeugen geladen waren. Am Pfingstfest ging es nachts in der Köhlerwirtschaft bei Selt und anderen Getränken hoch her und gab hitzige Köpfe. Es kam zwischen Bewohnern von C. und Einheimischen zu Sticheleien und Demütigungen, die zur unsanften Entfernung des Hauptbeteiligten führten. Im Hausflur kam es zum Handgemenge und auf der Straße setzten sich die Tätlichkeiten fort, daß einer der Auswärtigen grün und blau geschlagen wurde, wobei er einen

schad wird der Frauenchaft der Vorwurf gemacht, daß die Frauen dadurch von ihrem Glauben abgebracht würden. Die Rednerin widerlegte dies und sagte, wer das behauptet ist ein Lügner. Die eigentliche Verpflichtung wurde in feierlicher Weise vorgenommen. Dann wurde das Lied „Auf, hebt unsere Fahnen“ von den Frauen und Gästen gesungen. Mit dem Sieg-Heil und dem Lied: „Wo wir stehen, steht die Treue“, wurde der 1. Teil abgeschlossen. Im 2. gemüthlichen Teil gab es Kaffee und Kuchen. In dem Verpflichtungsabend war auch der VfR erschienen. Was dieser nun teute — an Volkstänzen, Gesängen und heiteren Einlagen, verdient volles Lob. All den Mähdenern gebührt hierfür volle Anerkennung und aufrichtiger Dank. Bürgermeister Kentschler sprach im Namen der Gäste den Dank aus. Recht lange saßen die Frauen mit den Gästen beisammen und erlebten mit Gesang und Sekt einen recht angenehmen Abend. Es bleibt noch der Wunsch offen, daß sich noch recht viele Frauen in das deutsche Frauenwerk durch Eintritt eingliedern mögen.

## Der neue Leiter der NS-Frauenchaft in Sa. Polz

Katfelden. Dieser Tage versammelten sich die Spitzen der Behörden und der Partei, Vertreter des Reichsverbands der Ortskrankenkassen, die Beiratsmitglieder der Kasse, die Kassenleiter der angehenden Krankenkassen und die Angestellten der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sa. Polz zum Amtseinführung des neuen Leiters dieser Kasse, Va. Polz, von hier. Als Vertreter des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz in Düsseldorf nahm Landestat Sauehorn die Einführung vor. Er begrüßte den neuen Kassenleiter zu seinem Amt und verpflichtete ihn, für den Reichsverband der Ortskrankenkassen in Berlin entbot der Landesgeschäftsführer Va. Käufer die Glückwünsche. Landrat Dr. Seifert sprach als Vorsitzender des Versicherungsamts und für den Beirat der Kasse die Glückwünsche aus. Ferner war anwesend Kreisleiter Kater für die Angestellten sprach Kaiser Grundel. Der neue Kassenleiter Va. Polz dankte mit bewegten Worten für das Vertrauen, welches ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde und versprach alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß er daselbst rechtfertige. Als Nationalsozialist wolle er die NS-Frauenchaft im Geiste unseres Führers Adolf Hitler weiterleiten. Ein Gebeten an den Führer beschloß die eindrucksvolle Feier.

## Bürgermeister aus der Saarpfalz besuchten unseren Kreis

Calw. Am Mittwoch besuchten 14 Bürgermeister aus dem Kreis Dittweiler (Saarpfalz), die sich mit ihrem Landrat auf einer Studientour in Württemberg befanden, das Städtchen Reudalshaus, um die württembergische Einrichtung des Verwaltungsamts kennen zu lernen. Landrat Dr. Haegle begrüßte die auswärtigen Herren, während Verwaltungsamtsleiter Müller über den Arbeitsbereich und die Tätigkeit der Verwaltungsamtsleiter referierte. Später wurde die Gemeinde Reudalshaus, als von einem Verwaltungsamt betreute Gemeinde besichtigt. In Bad Teinach besuchten die Gäste die Mineralbrunnen A. G.

## Freudenstadt, 29. Juli. (Tot aufgefunden)

Am Samstag früh wurde ein junger Mann aus Schömberg namens Wilhelm Eickert in Lohburg tot aufgefunden. Er lag neben seinem Motorrad und dürfte wohl das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden sein.

## Verammlung der Schweinezüchter

Herrnberg. Die Mitgliederversammlung der Schweinezüchtervereinsung Herrnberg, die in Kuppingen stattfand, hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Der Geschäftsführer der Vereinigung, Landw.-Mehler Baitinger erläuterte den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht und ein Referat über die Leistungsprüfung in der Schweinezucht und die Vorschriften bezüglich Führung des in der Hand jedes Züchters befindlichen Zuchtbuchs. 60 Zuchtbücher (darunter 6 Eber) konnten in das Herdbuch aufgenommen werden. Anschließend hielt der Geschäftsführer des Landesverbandes Württ. Schweinezüchterbände, Landwirtschafter Haefele-Stuttgart einen Vortrag über „Zuchtfragen aus der heimischen Schweinezucht“.

## Tragischer Unglücksfall

Kalb. Der verheiratete, 36 Jahre alte Arbeiter Johannes Haupt von Mönchberg, der eben im Gipswert Schille seine Nachschicht angetreten hatte und im Werk einen Kundengang zur Kontrolle der Defen machte, wurde nach einiger Zeit

## Verhandlungen des Amtsgerichts Nagold

am 27. Juli 1939.

Arm und einen Finger brach und dadurch 5 Wochen arbeitsunfähig war. Auch andere Beteiligte wollen Schläge erhalten haben. Von wem? — das wußten die Geschlagenen und die Zeugen nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Lediglich haben einige der Angeklagten zu, geschlagen zu haben. Durch lautes Geschrei hörten die Angeklagten die Ruhe und machten sich der Nachtruhelförderung schuldig. Der Staatsanwalt stellte die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts. Der Antrag gegen H. W. von C. lautete wegen gefährlicher Körperverletzung in 3 Fällen auf je 30 RM, oder je 15 Tage Haft, wegen leichter Körperverletzung 30 RM, oder 3 Tage Haft und wegen Ruhestörung 20 RM, oder 4 Tage Haft, wegen C. A. J. H. und G. St. von Sp. wegen schwerer Körperverletzung je 60 RM, erst. 15 Tage Haft und wegen Nachtruhelförderung je 20 RM, erst. 4 Tage Haft. Die beiden Beteiligten bemühten sich, die Schuld ihrer Allerten abzumischen und sie der Gegenseite zuzuschreiben. Das Gericht verurteilte G. A. J. H. und G. St. wegen schwerer Körperverletzung zu je 30 RM, oder 6 Tagen Haft, weil sie gemeinsam mit Stößen und dergl. auf H. W. einschlugen, was zu ersten Verletzungen führte, zudem war der Geschlagene betrunken und daher nicht gefährlich. Strafmildernd wirkte, daß die Angeklagten arreiv wurden und nicht vorbestraft waren. H. W. erhielt für einfache Körperverletzung eine Geldstrafe von 30 RM, oder 6 Tage Haft und für Nachtruhelförderung 30 RM, erst. 6 Tage Haft, weil der Angeklagte der eigentliche Urheber der Handlung war und weil für alle drei Fälle von Körperverletzung nur ein Strafantrag vorlag. Durch sein kräftiges Vorkommen und Kräftelein hat er die Nachtruhelförderung gestiftet. Die übrigen Angeklagten, deren Unschuld nicht restlos erwiesen ist, wurden freigesprochen. Die Verurteilten haben anteilmäßig auch die Gerichtskosten zu tragen.

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen ging den Geschworenen A. von der Köhlerwirtschaft in Sp. wegen Vergehens gegen das Gaststättengesetz ein Strafbefehl des Landrats in Calw in Höhe von 3 RM, oder ein Tag Haft zu, weil sie betrunkenen Getränke verabreichten. Wegen diese Strafe wurde Einspruch erhoben. Der bevollmächtigte Bruder brachte vor, daß sich die Gäste anständig verhielten und Trunkenheit nicht leicht festzustellen sei. Auch die zwei Zeugen wollten nicht betrunken gewesen sein. Die dem Vorbringen identische Staatsanwaltschaft keinen Glauben und beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls. Das Gericht verurteilte den Bruder A. A. zu 6 RM, oder 2 Tage Haft, weil er die Getränke verabreichte und Leuten, die sich übel benahmen, Sekt aufstieß. Die beiden Schwestern wurden freigesprochen.

Am 30. Juli. (Drei Unfälle.) Am Freitagabend kam es auf der Reichsstraße Ulm—Ehingen bei der Alsterbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastwagen. Eine Person wurde dabei schwer verletzt. — Am gleichen Abend stießen auf der Reichsstraße Ulm—Ehingen ein Kraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt. — Schließlich kam es auf dem Münsterplatz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Beide Kraftfahrzeuge wurden schwer beschädigt.



## Schwarzes Brett

**Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle**  
 Morgen Dienstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr findet auf der Dienststelle der DAF, Nagold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstunden für Gefolgschaftsleute statt.

**Beiz. Freizeittager Wildbad**  
 Die Teilnehmer am 2. Lagerabschnitt treffen morgen bis spätestens 18 Uhr im Lager ein und melden sich beim Lagerführer. Die geflehten Spardbücher sind mitzubringen und beim Lagerverwalter abzugeben. Es können nur die Kameraden teilnehmen, die sich schon angemeldet haben.

**Nadelgruppe 24/401**  
 Heute von 18.30 bis 20 Uhr müssen die reichlichen Beiträge auf dem Dienstrimmer abgerechnet werden.

von seinem Mitarbeiter vermisst. Auf der Suche nach ihm fand er dann den bebauerten Haupt in leblosem Zustand vor einem Ofen liegen. Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos. Ob ein Herzschlag oder eine Gasvergiftung den Tod verschuldet, wird die Untersuchung ergeben.

## Letzte Meldungen

### Saxreuther Festspiele

Saxreuth. Mit einer besonders feistlichen Aufführung der „Walküre“ wurde am Sonntag die erste „Ring“-Vorstellung der Saxreuther Festspiele fortgesetzt. Die Begleitung der bis zur Heimfahrt des Führers am Festspielhügel ansharrenden Menschen führte in jeder Pause zu herzlichen Kundgebungen, für die der Führer wiederholt am Fenster dankte. Die Aufführung war ein herrliches Erlebnis.

### Folgen schwerer Zusammenstoß zweier Motorräder: 3 Tote

Konstanz. Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte ein schweres Verkehrsunfall zur Folge. In der Kreuzung der Alten Straße von Ober-Uhldingen und der Reichsstraße stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Anprall war so stark, daß der eine Motorradfahrer und sein Sozius mit schweren Verletzungen ins Ueberlinger Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie, ebenso wie der zweite Motorradfahrer, verstarben.

### Italien beherrscht den Luftraum des Mittelmeers

Rom. Die italienischen Luftmäandere, die vom 25. bis 28. Juli im zentralen Mittelmeer unter Beteiligung von rund 400 Flugzeugen, darunter solchen aus Lybien und den Regäischen Gebirgen, Kattgebunden haben, sind ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die anfänglich der englischen Luftflotten demonstrieren in der englischen und französischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß Italien überall im Mittelmeer verwehrt sei und die englischen Luftflotten in der Levante sehr schnell und sicher Vorstöße gegen Italien und seine Mittelmeerbesitzungen ausführen könnten, sind durch die Luftflottenmäandere glänzend widerlegt worden. Italienische Samperkändigenteile erklären, die Mäandere hätten bewiesen, daß das Kaiserreich des Mittelmeeres durch Schiffe oder Flugzeuge von der italienischen Luftwaffe radikal unterbunden werden könne.

Drei Todesopfer des Hochwassers in Schlesien. Wie jetzt bekannt wird, hat das letzte Hochwasser in Oberschlesien leider auch drei Menschenleben gefordert. Ein mit elf Personen besetzter Hakenwagen stürzte in eine tiefe Mulde, die infolge des Hochwassers nicht zu sehen war. Acht Insassen konnten sich retten. Drei Personen ertranken.

## Württemberg

### Singerichtet

Stuttgart, 29. Juli. Am Samstag früh ist der am 26. Januar 1891 geborene Eugen Maurer aus Mönchingen (Kreis Leonberg) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Stuttgart zum Tode verurteilt worden war.

Maurer, ein wegen Eigentumsvergehen und Stillschließensverbrechen vielfach vorbestrafter, brutaler und minderwertiger Mensch, hat in Mönchingen sein neugeborenes heimliches Kind durch Erwürgen getötet, weil es ihm lästig war.

Stuttgart, 30. Juli. (3. Markttag.) Am Sonntag, den 6. August, hält die Landesfachgruppe Imker Württemberg ihre diesjährige Vertreterversammlung, die zugleich ein Generalappell der württembergischen Imker ist, in Stuttgart ab. Außer dem Landesfachgruppenvorsitzenden Kentschler werden dabei der Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Marburg, Landwirtschaftsrat Dr. Freudenstein und der Sachbearbeiter für Tiergartenfragen beim Planungsamt der Stadt Stuttgart, Dr. Götters, sprechen. Außerdem wird u. a. Direktor Dr. Wohlgenuth-Gelbe den neuen Bienensfilm der Reichsfachgruppe Imker vorführen.

Todesfall. Im Alter von 89 Jahren ist Oberstleutnant a. D. Adolf Osterberg gestorben. Er war einer der letzten Offiziere, die bereits im Krieg 1870/71 unter den Bahnen standen und auch den Weltkrieg an der Front mitmachten. Noch während des Krieges kam er als Abteilungsleiter ins württembergische Kriegsministerium.

Heilbronn, 30. Juli. (Töblich verunglückt.) An der Kreuzung Trager- und Brünnerstraße stieß ein 43 Jahre alter Arbeiter aus Untergruppenbach mit seinem Motorrad gegen einen auswärtigen Lastkraftwagen. Er erlitt dabei schwere Kopfverletzungen, denen er auf der Stelle erlag.

Ulm, 30. Juli. (Drei Unfälle.) Am Freitagabend kam es auf der Reichsstraße Ulm—Ehingen bei der Alsterbrücke zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastwagen. Eine Person wurde dabei schwer verletzt. — Am gleichen Abend stießen auf der Reichsstraße Ulm—Ehingen ein Kraftwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Dabei wurden zwei Personen verletzt. — Schließlich kam es auf dem Münsterplatz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Beide Kraftfahrzeuge wurden schwer beschädigt.



Tübingen, 29. Juli. (Amtseinführung.) Am Freitag fand im Rahmen einer feierlichen Sitzung der Rats...

Ebersbach, Kr. Göttingen, 29. Juli. (Neuer Wasserschalter.) Zur Verbesserung der Wasserversorgung in...

Tailfingen, Kr. Balingen, 29. Juli. (Bürgermeisterlager.) Innenminister Dr. Schmid hatte am Mittwoch in Begleitung von Kreisleiter Lüdemann den rund 180...

Bad Mergentheim, 29. Juli. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der 68jährige Maurer Steiter, der, wie berichtet, durch den Einsturz eines Kellergewölbes schwer verletzt worden war, ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Schramberg, 29. Juli. (Tot aufgefunden.) Der seit einigen Tagen vermisste 29jährige Postkraftwagenführer Joseph Kurz wurde im Walde tot aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, ist Kurz, der schon seit geraumer Zeit an Schwermut gelitten hat, durch Freitod aus dem Leben geschieden. Kurz hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Blaubeuren, 29. Juli. (Neue Industriebahn.) Infolge des immer stärker werdenden Bedarfs an Zement genügt die bisherige Drahtseilbahn der Portlandzementfabrik Gebr. Spohn, Blaubeuren, nicht mehr den Anforderungen. Von dem ursprünglichen Plan, eine direkte Bahn vom Steinbruch über Gerhausen und das Hörnle zu errichten, mußte Abstand genommen werden, und so kam man zu einer Schienenbahn entlang des Köhnenbuchs mit einem 108 Meter langen Tunnel durch das Hörnle und einer 35 Meter langen und 15 Meter hohen Brücke über das...

Eielstal. Von der Brücke aus führt dann ein 400 Meter langer Tunnel direkt in den Steinbruch. Bei den Bauarbeiten, die bis 1940 beendet sein sollen, sind 120 Arbeiter beschäftigt.

Taglitzheim, Kr. Crailsheim, 29. Juli. (Töblicher Sturz.) Beim Einbau eines Heuaufzugs in eine Scheune ist der 60 Jahre alte Zimmermeister Georg Philipp mehrere Meter hoch abgestürzt. Den dabei erlittenen Verletzungen ist er nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus erlegen.

Leutkirch, 29. Juli. (NSDAP-Ferienlager.) Unter überaus harter Teilnahme aus ganz Württemberg-Hohenzollern wurde das Leutkircher NSDAP-Ferienlager wieder eröffnet. Rund 150 Erzieher und Erzieherinnen haben sich hier zusammengefunden, um Kameradschaft und Gedankenaustausch zu pflegen.

Friedrichshafen, 29. Juli. (Durch Bienenstiche getötet.) Der 17jährige Fritz Bürkle, der an einem Bau in Ittenhausen als Maurer beschäftigt war, wurde während seiner Arbeit von einigen Bienen gestochen. Da Bürkle von einem Unwohlsein befallen wurde, ging er nach Hause. Einige Zeit später wurde er von seinen Angehörigen in der Scheuer tot aufgefunden. Als Todesursache wurde vom herbeigerufenen Arzt Blutvergiftung durch die Bienenstiche festgestellt.

Zähr, 30. Juli. (Chepaartöblich verunglückt.) Samstagvormittag stieß ein Kraftstoffwagen mit Sojus auf der Reichstraße zwischen Netersheim und Dinglingen an dem dortigen schrankenlosen Bahnübergang mit dem Personenzug, der von Zähr nach Dinglingen fährt, zusammen. Der Fahrer war sofort tot, die Begleiterin verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Es handelt sich um den 44 Jahre alten Bergmann Wilhelm Klimsch von Reddinghausen und seine Ehefrau Martha Klimsch. Der Kraftstoffwagen hat allem Anschein nach das Herannahen des Personenzuges nicht oder zu spät bemerkt. Das Chepaar befand sich auf einer Ferienfahrt. Dieser Unfall an diesem schrankenlosen Uebergang ist bereits der dritte, der sich hier zugetragen hat mit insgesamt fünf Todesopfern.

Mühlhausen i. E., 30. Juli. (Katastrophen in der Wohnstraße.) In Baldeheim sah eine Familie in der Stube beim Mittagessen. Plötzlich gab es eine Erschütterung und einen Krach gleich einem Erdbeben; eine Hauswand wurde mitsamt dem Fenster eingedrückt und ein großer mit Ziegelsteinen beladener Lastwagen stand in der Stube. Eine ältere Frau wurde unter den Trümmern der einstürzenden Hauswand begraben und erlitt verschiedene Verletzungen. Die übrigen Familienmitglieder kamen mit dem Schrecken davon.

Gestorben: Katharine Wolf Witwe, 82 J., Oberjesingen.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold, Markt am 29. Juli 1939. Verkauf Weizen 375 Kilo. Preis pro 50 Kilo 10.80 RM. Zufuhr gut. Nächster Fruchtmarkt am 5. Au. ult. 1939.

Der Außenhandel in Getreide und Vorräten im Juni. Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes bewegten sich die Getreideeinfuhren im Juni im engen Rahmen der Monatsnorme. Der größte Einfuhrposten, Reis, mit etwas über 53 000 Tonnen, hat sich gegenüber dem Mai nur wenig verändert (54 270 Tonnen), die zweitgrößte Einfuhrposition stellte im Juni Getreide mit 31 330 Tonnen gegen 32 870 im Mai. Die Roggeneinfuhr betrug 18 700 Tonnen (18 000 Tonnen) und die Einfuhr an Getreide 31 330 (32 870) Tonnen. Die Einfuhr an Vorräten ist im Juni gegenüber dem Rekordstand vom Mai wieder erheblich zurückgegangen, hatte jedoch mit 148 000 Tonnen noch immer eine recht ansehnlichen Umfang (Mai 210 000 Tonnen).

Jahresabreife Friedrichshafen AG. Nach Zuweisung von 100 000 RM. (20 000 RM.) an die gesetzliche Rücklage und von 400 000 RM. an die freie Rücklage (L. R. 200 000 RM. an den Pensions- und Unterhaltungsfonds) wird ein Reingewinn von 118 397 RM. ausgemittelt, der sich durch die Gewinnreferate aus 1937 auf 290 787 RM. erhöht. Für das Berichtsjahr wird eine Dividende von 8 Prozent auf das RM. von 3 Mill. RM. ausgeschüttet, der verbleibende Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war befriedigend.

Rino AG. Chemische Fabrik, Freudenstadt. In der AG der Rino AG, Chemische Fabrik, Freudenstadt, wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 11 088 RM. wieder 5 Prozent Dividende zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war befriedigend.

Das Wetter

Der die Witterung unseres Gebietes bestimmende Hochdruck verlagert sich mit seinem Schwerpunkt langsam in nördlicher Richtung. Gleichzeitig nähert sich feuchte Meeresluft, die zunehmende Bewölkung verursacht. Später ist vor allem im Westen mit Gewittertätigkeit zu rechnen. Im ganzen erstarkt der Witterungscharakter seine durchgreifende Verschlechterung.

Vorausichtige Witterung bis Montagabend: Winde aus Südwest bis West, im Westen bewölkt und gewittrig, warm und schwül.

Für Dienstag: Bei wechselnder Bewölkung aufsteigernd, trocken, gewittrig.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhabers Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Rößler, Nagold. VI. VI. 1939; über 2900. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for Schiler-Benz clothing sale. Includes illustration of people in a store and text: 'Schnell gewählt, gut gewählt', 'SOMMER SCHLUSS VERKAUF', 'Schiler-Benz'.

Advertisement for Teinacher Sprudel mineral water. Includes logo and text: 'Gegen Katarhe des Rachens!', 'Teinacher Sprudel', 'Das berühmte Mineralwasser'.

Advertisement for eye medicine. Text: 'Haben Sie Hühneraugen? Hornhaut dann verlangen Sie DIE ROTE TINKTUR Preis 54 Pfg.', 'Nagold: Drogerie Letsche Wildberg: Apotheke Altensteig: Apotheke'.

Advertisement for Blakate. Text: 'Blakate des täglichen Bedarfs Nicht anklopfen Rauchen verboten Warnung vor dem Hunde Von 12.30-13.30 geschlossen', 'Buchhandlung Jaiser, Nagold'.

Obituary notice for Luise Bihler. Text: 'Todes-Anzeige Wildberg, den 29. Juli 1939', 'Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester Luise Bihler geb. Baumgärtner, Bärenwirts Witwe heute vormittag um 11 Uhr im Alter von 65 Jahren von uns gegangen ist.', 'Albert Bihler z. „Bären“ mit Familie.', 'Beerdigung Dienstag, den 1. August 1939, 14 Uhr'.

Advertisement for Leimauftragmaschine and Leimrührwerk. Text: 'Leimauftragmaschine Leimrührwerk 1 Furnierpresse', 'Angebote an den „Gesellsch.“ unter Nr. 1383'.

Advertisement for a book. Text: 'Allen Schloßbergbesuchern und Wandersfreunden empfehlen wir den mit 7 Bildern und 1 Lageplan ausgestatteten Bericht über die Grabungen auf Hohen-Nagold', 'Zu 35 J vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold'.

Obituary notice for Jakob Henne. Text: 'Kottfelden, den 28. Juli 1939', 'Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels Jakob Henne, Schäfer', 'In tiefer Trauer: der Sohn: Fritz Henne die Schwester: Pauline Reichardt geb. Henne mit Familie. 1375'.

Obituary notice for Gottlob Wiedmaier. Text: 'Nagold, 31. Juli 1939', 'Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Gottlob Wiedmaier', 'Die trauernde Gattin mit Kindern.'.

Advertisement for bed cleaning. Text: 'Der Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, daß meine Dampf-Bettfedern-Reinigung 1388 für kurze Zeit auf dem Stadtkaser hier aufgestellt ist und können ab heute Federn gereinigt werden. Jedermann kann auf seine Betten warten.', 'Rein nachfällen! Wer probt, der lobt! (Holz zur Drigung ist mitzubringen).', '1 Decke oder Unterbett kostet 2.50 RM. 1 Saispel oder Rissen . . . 1.-', 'Eina Haas Altensteig'.

Left den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung

Advertisement for Chlorodont toothpaste. Text: 'Denke daran - handle danach: Chlorodont wirkt abends am besten!'.

# Agrarpolitik als Stütze des Außenhandels

### Zu den deutsch-rumänischen Landwirtschaftsverhandlungen

Als vor sechs Jahren mit dem Aufbau des Reichsnährstandes begonnen wurde, ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die vom Reichsbauernführer A. Walther Darré geführte nationalsozialistische Agrarpolitik nicht nur die blutsmähigsten und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben des deutschen Bauernstandes zu erfüllen habe, sondern darüber hinaus auch bewußt die Möglichkeit für eine fruchtbarere Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Außenhandelswirtschaft schaffen wolle, die in der Vergangenheit zumeist nur auf Kosten der Landwirtschaft erfolgte. Schon mehrfach konnte in den letzten Jahren der Beweis erbracht werden, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik, insbesondere aber die Marktornung des Reichsnährstandes, ein sehr brauchbares Instrument unseres Außenhandels darstellt, wie sich bei den Wirtschaftsverhandlungen mit den Niederlanden, den skandinavischen Ländern und den Ostseestaaten, aber auch bereits in Südosteuropa gezeigt hat.

Die auf Grund der deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens vom März dieses Jahres (oben von einer unter der Führung von Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stehenden Delegation in Bukarest abgeschlossenen landwirtschaftlichen Vereinbarungen mit Rumänien bedeuten einen erheblichen Schritt weiter auf dem Wege zu fruchtbareren Wirtschaftsbeziehungen. Hier handelt es sich nicht mehr um einen einfachen Ausgleich, nämlich die Unterbringung irgendwelcher Uberschüsse oder die Deckung irgendwelcher Bedarfslücken von mehr oder weniger schwankendem Charakter. Bei diesen Verhandlungen hat sich der rumänische Vertragspartner entschlossen, von den von deutscher Seite angebotenen Abnahmegarantien für bestimmte Erzeugnisse Gebrauch zu machen und daraufhin bewußt die bisherige Struktur seiner Landwirtschaft zu ändern. Dies ist nicht geschehen aus irgendwelchen politischen Erwägungen heraus, sondern allein aus der Erkenntnis, daß die überwiegend einseitige Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe Groß-Rumäniens eine gesunde ruhige Entwicklung nicht ermöglicht. Die Parzels und zwei Jahrzehnten hat gezeigt, daß die hierbei erzielten Erzeugnisse im Inland nicht benötigt werden, am Weltmarkt aber nur sehr unregelmäßig und oftmals zu völlig unbefriedigenden Preisen abgesetzt sind.

Es ist vielleicht kein Zufall, daß gerade Rumänien einen solchen Versuch macht, das ja nach dem Weltkriege bei seiner in den verschiedenen neuen Landesteilen völlig verschieden entwickelten Wirtschaft besonders schwierige Aufgaben zu lösen hatte und hierbei die Erfahrung machen konnte, daß unter bestimmten Umständen auch vor strukturellen Änderungen der Wirtschaft nicht zurückgeschreckt werden darf, wenn nur auf diese Weise eine stetige Entwicklung zu erzielen ist. Das Großdeutsche Reich ist bei einer solchen Maßnahme schon deshalb ein wertvoller Verhandlungspartner, weil seine eigene aufstrebende Wirtschaft zahlreiche dauernde Ergänzungsmöglichkeiten durch die rumänische Landwirtschaft bietet. Wichtig ist hierbei, daß keineswegs nur ein streng geteilter landwirtschaftlich-industrieller Austausch zu erfolgen hat, sondern daß die Beziehungen und Ergänzungsmöglichkeiten auch innerhalb der landwirtschaftlichen Sektoren beider Länder durchaus gegeben sind. Dies kam auch bei den landwirtschaftlichen Vereinbarungen zum Ausdruck.

Praktisch dürfte dieser Austausch innerhalb der beiden Landwirtschaften selbst vor allem auf dem Gebiet der Saatgut- und Tierzucht eine schnelle Verwirklichung finden. Die deutsche Landwirtschaft wird wertvolles Saatgut für bestimmte Erzeugnisse zur Verfügung stellen, die dann von der rumänischen Landwirtschaft für den deut-

lichen Verbrauch geliefert werden. Sie wird ebenso Zuchtvieh liefern, damit die von der rumänischen Landwirtschaft beabsichtigten umfangreicheren Schlachtviehlieferungen der deutschen Geschmacksrichtung stärker entsprechen, als es im Augenblick der Fall ist. Bei der Durchführung dieser Einzelvereinbarungen werden die Dienststellen des Reichsnährstandes wichtige Aufgaben zu erfüllen haben.

Das gilt auch für die **M o l k e r e i w i r t s c h a f t**, die nach den rumänischen Wünschen stärker bei der Ausfuhr nach dem Reich in Erscheinung treten soll. Hier wird Deutschland nicht nur die technische Ausrüstung, sondern auch die erforderlichen Fachkräfte stellen. Der Wille zur Anpassung an die deutsche Geschmacksrichtung besteht auch beim rumänischen Weinbau. Auch hier sollen die technischen Ausrüstungen für die Kellerreife und genossenschaftliche Fachkräfte vom Reich gestellt, u. a. eine Mästerkellerei geschaffen werden.

Von den übrigen Spezialkulturen dürfte vor allem der **G e m ü s e - u n d O b s t a u** Nutzen ziehen, da ja der deutsche Verbrauch nach dem Wunsch des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers Walther Darré sowie des Reichsärztleiters Dr. Conti in stärkerem Umfang als bisher auf diese Erzeugnisse gelenkt werden soll.

Ein besonders erfolgreiches Gebiet der Zusammenarbeit dürfte schließlich beim **D e l f a a t e n a n b a u** zu finden sein. Da die rumänische Weizenpolitik eine Einschränkung der Anbaufläche plant, wird man die hier gebotene Ausweitungsmöglichkeit zum Delphatenanbau auf das stärkste begrüßen, zumal hier bereits vergleichbare Zusammenarbeitsergebnisse beim Sojabohnenanbau vorliegen. Gedacht ist in erster Linie an die Ausdehnung des Anbaues von Leinwand und Sonnenblumen. Daneben sollen aber die in Rumänien bereits erprobten Delphatenen Sajnör und Petilla stärker verbreitet werden.

So erfassen die deutsch-rumänischen Landwirtschaftsvereinbarungen alle Gebiete der Landwirtschaft, und zwar nicht nur in der Urezeugung, sondern auch in der Verarbeitung. Nachhaltige Erfolge, die zum Teil vielleicht einer längeren Anlaufzeit bedürfen, wird man schon deshalb erwarten können, weil in den Verhandlungen sorgfältig die Lage beider Partner abgemessen wurde und weil insbesondere nicht nur die Einflüßwünsche Deutschlands, sondern auch die allgemeinen Ausfuhrwünsche Rumäniens und nicht zuletzt der rumänische Inlandsbedarf, für den man sich ja gerade aus dem deutsch-rumänischen Vertrag eine Steigerung verspricht, Berücksichtigung fanden.

Dr. Kurt Haußmann.

## 65 Großstädte im Großdeutschen Reich

Nach den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai d. J. wurden im Reichsgebiet (ohne Protektorat) 61 Großstädte, das heißt Städte mit über 100 000 Einwohnern festgestellt. Einschließlich der vier Großstädte im Protektorat (Prag, Brünn, Mährisch-Odrau und Pilsen) liegen im Gebiet des Großdeutschen Reiches 65 Großstädte.

Über 500 000 Einwohner zählen zwölf Städte und zwar: Berlin 4 332 242, Wien 1 918 462, Hamburg 1 682 220, München 828 235, Köln 768 426, Leipzig 701 006, Essen 658 871, Dresden 625 174, Breslau 615 006, Frankfurt a. M. 546 649, Düsseldorf 539 905, Dortmund 537 000.

Dann folgen der Größe nach Hannover, Stuttgart, Duisburg, Nürnberg, Wuppertal, Königsberg, Bremen, Chemnitz, Magdeburg, Gelsenkirchen, Bochum, Mannheim, Kiel, Stettin, Halle, Kassel, Graz, Braunschweig, Oberhausen. An 32. Stelle steht Karlsruhe mit 189 850 Einwohnern.

## Leere Mohnkapseln werden angekauft

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß im Rahmen des Vierjahresplanes die deutsche chemische Industrie für leere Mohnkapseln gute Verwendung hat. Schon seit einigen Jahren werden die leeren Mohnkapseln aufgekauft — sofern diese nicht

durch dauernde Regenfälle während der Reife und Ernte wie im Jahre 1938 bereits auf dem Feld unbrauchbar geworden sind — und anstelle eines seither vom Ausland eingeführten Rohstoffes zur Herstellung lebenswichtiger Arzneimittel verwendet. Für das Reich tritt hierdurch eine Devisenersparnis ein, und dem Mohnanbauer bringt die Ablieferung der leeren Mohnkapseln einen zusätzlichen Verdienst. Die Württ. Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften W.G. Stuttgart und ihre Kustausstellen führen den Verkauf der in Württemberg anfallenden Mohnkapseln durch. Teilgebiete, in denen der Anbau gering ist, fallen bei dieser Sammlung aus, da die Frachtkosten keine Mengen zu sehr verteuern würden. Die Mohnanbauer werden sich also rechtzeitig an die für sie zuständigen Kustausstellen der Württ. Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften W.G. Der Mohnanbauer erhält, wenn es sich um einwandfreie, trockene Mohnkapseln handelt, eine Vergütung von 4 RM für 100 Kilogramm. Dunkle bis schwarze Kapseln oder Mohnkapseln, bei denen bereits Schimmelbildung auftritt, sind verdorben und wertlos. Die leeren Mohnkapseln sollen im allgemeinen im September, spätestens Oktober abgeliefert werden. Der äußerste Termin ist der 15. November.

## Aus dem Gerichtssaal

### Schmaroher an der öffentlichen Wohlfahrt

Stuttgart, 28. Juli. Schon zum drittenmal stand der 33jährige ledige Karl Weik aus Stuttgart-Berg wegen betrügerischer Inanspruchnahme von Unterkunft und Verpflegung in Krankenhäusern vor Gericht. Weik ist magenleidend und geht schon seit sechs Jahren keiner geordneten Arbeit mehr nach. Der sorglos und kostenlos wohnhaft im Krankenhaus ist ihm, nachdem er auf reuellem Wege wiederholt der öffentlichen Fürsorge teilhaftig geworden war, so sehr zum Bedürfnis geworden, daß er sich zu einem fast gewohnheitsmäßigen Krankenhaus- und Heilbehandlungsschwärmer entwickelt hat. Nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen Betrugs war der Angeklagte im März d. J. durch das Arbeitsamt zur Dienstleistung als Hausarbeiter bei einer Firma auf die Dauer von sechs Monaten verpflichtet worden. Dort lief er aber schon am ersten Tage weg. In der Folge suchte er der Reihe nach drei Krankenhäuser in Stuttgart und zwei weitere in Weidlingen und Marbach heim, wo er sich unter vorgetäuschten Gebrechen und unter dem erlogenen Vorbringen, er liege in Arbeit und sei Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart, insgesamt 27 Tage frei verpflegen ließ. Den Anhalten bzw. dem Wohlfahrtsamt Stuttgart entstand dadurch ein Schaden von insgesamt über 100 RM. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte den bereits zweifach vorbestraften und auf der Trinkerliste stehenden Angeklagten unter nachmaliger Jubiläumsmildernder Umstände zu der Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

### Todesurteil aufgehoben

Paderborn, 28. Juli. In einem Wiederannahmeverfahren gegen den 1921 zum Tode verurteilten Anton Lange verurteilte der Vorsitzende des Paderborner Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Koch, folgendes Urteil: Das Urteil des Schwurgerichtes vom 4. Juni 1921 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. In der Begründung führte der Vorsitzende alle Momente an, die das Schwurgericht bewegen haben, folgendes festzustellen: Hermann Lange ist erschossen worden von seiner eigenen Frau. Sie beging die Tat in großer feilscher Erregung und ohne Überlegung. Der Angeklagte ist an der Tat nicht beteiligt gewesen, ebenso hat sich auch der Vater an der Ausführung der Tat nicht beteiligt. Jedoch trägt, wenn auch der Angeklagte wegen erwiesener Anstand freigesprochen werden mußte, sowohl der Angeklagte wie auch sein Vater einen erheblichen Teil moralischer Schuld an dem Totschlag der Frau, weil beide durch ihr blutdürstiges Verhältnis zu dieser Tat den Boden mit vorbereitet hatten, auf dem sie gewachsen ist. Weiter heißt der Vorsitzende fest, daß es bei der heutigen Zusammensetzung des Schwurgerichtes wahrscheinlich niemals zu dem ersten Urteil gekommen wäre — die Geschworenen haben 1921 ohne Hinzuziehung und in Abwesenheit der Berufsrichter über die Schuld des Angeklagten entschieden.

35 Ich gebe Ihnen aller-nächstens Bescheid, ob ich von Ihnen genaue Angaben brauche, erst lassen Sie mich die Sache gründlich überlegen. — Aber eins noch: Herr von Högg arbeitet doch auch mit Ihnen. Wie stellt sich sein Konto? „Ohne auch hier auf Details einzugehen: seine wirtschaftliche Lage ist die denkbar beste.“ „So, das genügt mir vorläufig. Ich habe Sie aufgehalten, Herr Direktor, meiner Reue wegen kommen Sie zu spät zum Mittagessen. Aber die Wichtigkeit, die ich diesem neuen Umstand im Fall Facius beimesse, entschuldigt mich vielleicht in Ihren Augen.“ „Überbed verabschiedete sich, aber wie er im Vorraum steht, wendet er sich plötzlich an den Mann in der besten Dreiecke, der am Eingang steht und schon darauf wartet, hinter ihm als dem letzten Besucher die Tür abzuschließen.“ „Sagen Sie dem Herrn Direktor, daß ich ihn nochmals sprechen muß, es ist nur für eine einzige Minute.“ Der Diener geht ab. „Na, was wollen Sie noch wissen, Herr Kommissar? Gut, daß Sie gleich umdrehten, sonst wäre ich schon weggegangen.“ „Kann ich mal die Vollmacht sehen, die Fraulein von Facius ihrem Bruder erteilt hat? Sie befindet sich doch in Ihren Unterlagen.“ „Natürlich! Augenblicklich nur, ich lasse sie holen.“ „Es dauert keine Minute, bis Überbed die Urkunde in Händen hält. Er studiert sie sorgsam.“ „Na, was haben Sie denn an ihr anzusehen? Es ist doch alles in Ordnung... Unterzeichnet, Stempelmarke!“ „Sieht auf den ersten Blick so aus. Ich möchte Sie bitten, mir diese Urkunde anzuvertrauen, ich benötige sie vorerst nur kurze Zeit.“ „Wenn es sein muß... gern gebe ich solche Unterlagen nicht heraus.“ „Sie geben die Urkunde ja in die Hände der Polizei, das enthebt Sie aller Bedenken!“

„Nehmen Sie sie nur mit! Und jetzt kann ich wohl meinen Hunger stillen?“ „Überbed verarbeitet im Geiste, was er heute Neues gehört hat.“ „Baron Facius hat ungeheure Summen für sich verbraucht. Wohin wanderte dieses Geld? Ein Teil floß wohl wohl Högg zu. Aber niemals konnte der Baron für eine Freundin so große Beträge ausgeben, wie der Kommissar das nach des Bankdirektors Angaben annehmen muß.“ „Er bebauert jetzt, daß er sich von diesem keine präzisen Zahlen nennen ließ, er wird sie schnellstens anfordern müssen. Aber einige Tage wird die Bank wohl brauchen, bis das Material beisammen ist. Ob ihm Gina von Facius mehr sagen kann? Er will sie sowieso wegen der Vollmachtsurkunde fragen. Sie ist ja heute in der Stadt. Möglich, daß er sie im Stadtkeller erreicht.“ „Eine Kradfroschke bringt ihn dorthin.“ „Er hat Glück, er trifft Gina an, sie hat im Stadtkeller gegessen und ist gerade beim Raucher.“ „Darf ich Platz nehmen?“ fragt Überbed nach kurzer Begrüßung. „Bitte! Ich sehe Ihnen an, daß Sie mir Wichtiges sagen wollen.“ „Nicht sagen, sondern fragen!“ „Dann fragen Sie!“ „Es handelt sich, darüber werden Sie überrascht sein, um jene Dinge, die Sie heute auf die Bank führten, und um einige andere noch dazu.“ „Ich verstehe Sie nicht.“ „Kann ich mir denken. Aber ich verfolge jetzt eine neue Spur, vielleicht führt sie uns auf den Grund des Geheimnisses um die verhängnisvolle Feindschaft.“ „Oh... wenn ich Ihnen da helfen könnte!“ „Das können Sie, indem Sie mir Auskunft geben. Ich muß genau wissen, wie es sich mit den Abhebungen verhält, die Ihr Bruder in der letzten Zeit von seinem Konto vornahm.“ „Da kann ich Ihnen kaum viel sagen.“ „Das wird sich ja zeigen. Genaue Zahlen wird mir die Bank geben können, sagen Sie mir jedoch, was Sie wissen, beginnen Sie damit, daß Sie mir über Ihren heutigen Besuch auf der Bank genau berichten.“ „Gut, das sollen Sie wissen.“ Gina erzählt dem aufmerksam lauschenden Kommissar den Verlauf ihrer Unterredung mit dem Direktor. Plötzlich aber unterbricht er sie. „Brauereikaffien für mehr als zweihunderttausend Mark... hm, davon wußte der Direktor nichts! Ko-

misch! Sollten Sie nur aus Mitleid Ihres Bruders angekauft werden? Oder sollten auch Teile Ihres Vermögens dazu dienen?“ „Wie soll ich das auffassen? Mein Vermögen war ja zum allergrößten Teil schon in guten Papieren angelegt, nur die Finken ließ ich mir auf mein Konto gutschreiben.“ „Aber Sie erteilten doch Ihrem Bruder Vollmacht!“ „Vollmacht? Ich weiß nichts von einer solchen... wie kommen Sie zu dieser Annahme?“ „Überbed kramt in seiner Brieftasche.“ „Hier ist die Vollmacht!“ „Voller Spannung greift Gina nach dem Papier.“ „Diese Vollmacht mit meinem Namen... Herr Kommissar, ich sehe sie jetzt zum erstenmal... diese Vollmacht... mein Bruder hätte sie gehabt...?“ „Ja, und hat sie bei der Bank abgegeben...?“ „Unglaublich... Adalbert hat doch immer gesagt, daß mein Vermögen auf keinen Fall angeriffen werden dürfte!“ „Dann steht dazu in Widerspruch, daß er auf Grund dieser Vollmacht, die also, Ihrer Bestätigung nach zu urteilen, gefälscht sein muß, den größten Teil der Ihnen gehörigen Aktien verkaufen, den Erlös auf ein auf seinen Namen lautendes Konto gutschreiben und ihn sich dann auszahlen ließ...“ „Mein Gott!“ röhrt Gina und wird blaß. „Mein Bruder... er hätte das getan! Ich... ich kann das nicht fassen... woher wissen Sie es?“ „Ich komme von der Bank, hatte eine Unterredung mit dem Direktor, er handigte mir diese Vollmacht aus... diese Vollmacht, die Sie nicht unterschrieben haben, von der Sie bis jetzt nichts wußten...“ „Und das Geld... das hat er alles für sich verwendet?“ „Ihr Geld! Und so gut wie alles, was Sie für sein Vermögen hielten, oder was aus dem Gut einkam.“ „Du lieber Gott, das ist ja schrecklich! Unbegreiflich ist mir das, soviel Geld brauchte er... wofür nur? Ach, Herr Kommissar, jetzt sehen wir Harl! Wegen dieser wahnwitzigen Ausgaben muß Helmut ihn zur Verantwortung gezogen haben, es kann nicht anders sein, daher die Feindschaft, daher Adalberts plötzliche Abneigung gegen Helmut!“ „Die Feindschaft ließe sich so erklären, nicht aber der Mord! Überlegen Sie doch: wenn hier einer Grund hatte, den anderen zum Schweigen zu bringen, dann war es nicht Herr von Högg!“ Gina läßt die Hände mähle in den Schoß gleiten. (Fortsetzung folgt.)

### Einheitsfernsehgerät und Drahtfunk

Die 16. Deutsche Rundfunkausstellung auf dem Berliner Messegelände am Funkturm nimmt auch diesmal wieder die Industrie der Rundfunkapparate, der Einzelteile und des Zubehörs in Anspruch. Mit Sonderausstellungen sind die Reichsrundfunkkommission und die Reichsrundfunk-Gesellschaft vertreten. Der Reichsrundfunk hat sich für seine Abteilung auf dieser Ausstellung ein besonders aktuelles Thema, den Kampf gegen die Rundfunkplünderung, gewählt.

Zweifellos wird auch diesmal die Sonderabteilung der Reichspost besonderes Interesse finden, die dem Fernsehen gewidmet ist. Die Fernseh-Industrie befindet sich gegenwärtig in raschem Fortschritt, der es auch breiteren Volksschichten gestattet wird, am Fernsehgrundfunk teilzunehmen. Das Einheitsfernsehgerät, das zum erstenmal öffentlich gezeigt wird und das zweifellos im Mittelpunkt des Interesses steht, wird nur 650 RM. kosten. Bemerkenswert daran ist, in technischer Hinsicht vor allem die Tatsache, daß dieses Gerät kleiner ist als mancher große Rundfunkempfänger. Es ist nämlich 65 Zentimeter breit, 37 Zentimeter hoch und 38 Zentimeter tief. Dagegen hat es ein beträchtliches Gewicht, nämlich 33 Kilogramm. Eine weitere Überraschung ist der ebene Bildschirm, der an die Stelle der bislang gewölbten und daher für seitlich stehende Zuschauer ungünstigen Bildfläche tritt. Das rund 20 mal 28 Zentimeter große Bild ist bis in die Ecken hinein völlig klar und scharf.

Die Außenwand des Empfängers zeigt nur vier Bedienungs-knopfe, von denen der erste die Lautstärke des Tones regelt. Der zweite Bedienungsgriff, der die Schärfe des Bildes bestimmt, bleibt unverändert. Für das Bild bleiben mithin nur zwei Bedienungs-knopfe: Sie regeln die Helligkeit und den gewünschten Bildkontrast. Aus der Verbreitungsart der Ultraschallwellen ergibt sich eine Beschränkung des Empfangsgebietes. Vorläufig wird ein Fernsehempfang nur in den Gebieten um die Sender Berlin, Bracon und Heidelberg möglich sein.

Eine zweite interessante Neuerung der Reichspost, die ebenfalls auf dieser Ausstellung gezeigt wird, ist der Hochfrequenz-Drahtfunk. Dieser wird über die Fernsprecheinrichtungen verbreitet und die Beteiligung daran wird im ganzen Reich möglich sein, unabhängig davon, ob ein Teilnehmer den normalen Fernsprechanruf bestreift oder nicht.

Die Techniker haben sich mit verstärkten Kräften der Klänge gütig zugewandt und durch Schaltungen wie die Bandbreitenerweiterung, durch starke und bessere Endröhren und durch eine wesentliche Verbesserung der Lautsprecher ganz Bedeutendes erreichen können. Zugleich konnten sie aber die Geräte auch immer billiger durchbilden: ein ausgemachtes Super für 170 RM., wie ihn die diesjährige Funkausstellung bringt, erschien noch im Vorjahr ganz unmöglich! Was aber den diesjährigen neuen Geräten äußerlich ihr ganz besonderes Gepräge gibt, ist die Drucktafel, der Druckknopf für die Sendermahl. Bereits vor zwei Jahren gab es ein deutsches Großgerät mit Druckknöpfen, bei dem man nur eine entsprechende Taste niederdrücken brauchte, um den gewünschten Sender zu hören. Im Vorjahr waren drei Geräte mit einer solchen Tastatur ausgestattet, und in diesem Jahr bringen die meisten deutschen Rundfunkfabriken ein, hismellen auch zwei oder drei Geräte mit Drucktasten auf den Markt. Allerdings handelt es sich dabei nur um die größten oder wenigstens die größeren Geräte; aber wenn man berücksichtigt, daß man schon für knapp 250 RM. einen Tastatur-Super mit fünf Röhren und sechs Kreisen bekommen kann, so erkennt man, daß diese Bedienungsbequemlichkeit keineswegs eine Angelegenheit der ganz großen und teuren Geräte geblieben ist.

### Reichstagung der Deutschen Jägerschaft

Abschluß der Arbeitstagung

Stuttgart, 28. Juli. Den Abschluß der Arbeitstagung bildeten am Freitag vormittag drei interessante, zum Teil mit Lichtbildern ausgestattete Vorträge. Zuerst sprach über die Ergebnisse der Grünland-Expedition der Hermann-Göring-Stiftung Herr Seering, Feldreferent, der an dieser Rundfahrt im Auftrag von Generalfeldmarschall Alpers teilgenommen hatte. Es galt z. a. festzustellen, wie stark in Grünland auch heute noch die fast gänzlich verschwundenen weißen Zäunen vorkommen, und nach Möglichkeit eine Anzahl von ihnen einzufangen. Dies ist der Expedition auch geglückt. Mit vier schönen Exemplaren kehrte sie nach Deutschland zurück.

Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer sodann den hochinteressanten Ausführungen von Universitätsprofessor Dr. Wegel-Lüdingen über „Die Jagd der urgeschichtlichen Zeit in Württemberg“. Der Vortragende ließ zunächst den Blick weit zurückschweifen in jene ferne Zeit, als vor Jahrtausenden sich die Gletscher von den Alpen her tief in unser Land herein, bis zu den Ufern der Donau, vorstießen, und als vom Norden her Eis und Schnee das Land bedeckte bis heran an die Berge des Harzes und Thüringens. Zwischen diese Berge und den Donaulauf wurde so das gesamte Kulturland zusammengedrückt, und in eng begrenztem Raume hausten während den Eiszeiten Mensch und Tier, wo ihnen Wald und Fluß den Lebensunterhalt boten. Mit absoluter Sicherheit weiß man, daß der Mensch da war und was er tat. Hunde auf der Schwäbischen Alb und solche aus unserer allerneuesten Umgebung, aus Steinheim an der Murr, bestätigen, daß Württemberg ein glückliches Land der Eiszeitkultur war, ja daß wir diesem europäischen Eiszeitkulturzentrum überhaupt die Kenntnis über die damalige Kultur verdanken. Zwischen den einzelnen Eiszeiten lagen Warmepetoden mit teilweise höheren Temperaturen, als wir sie gegenwärtig kennen. Diesem wechselnden Klima entsprechend änderten sich auch jeweils die Lebensbedingungen von Pflanzen, Tier und Mensch. Der Mensch, der nicht sesshaft war und keinen Ackerbau betrieb, lebte ausschließlich von der Jagd, wozu er lediglich über mehr als primitive Werkzeuge verfügte, mit denen er den harten Kampf mit dem Wild jener Zeit zu führen hatte. Wo die Tiere sich aufhielten, da war auch der Mensch zu finden, und wohin eine neue Eiszeit die Tiere verdrängte, dahin zog ihnen der Mensch nach. Für die Jagd jener frühen Menschen, die keine Waffen in unserem Sinne besaßen, spielten die Höhlen und Felsen der Alb oft eine bedeutende Rolle, für die Erlegung des Großwilds kam aber fast nur die Fallgrube in Frage, ferner der Steinwurf und gelegentlich der Kahlkampf. Die Jagd hat das ganze Leben dieser Urzeitmenschen beherrscht. Als sich dann die Gletscher endgültig zurückgezogen hatten, änderte sich ihre Lebensweise grundlegend. Die Menschen wurden sesshaft, bildeten sich Hausrinder, hatten alles, was sie brauchten und waren nicht mehr auf die Jagd angewiesen. Die Jagd wurde jetzt zum Vergnügen, zum Sport. Im Anschluß sprach Oberforstrat Raurer über die jagdlichen Verhältnisse in Württemberg, über die ja bereits berichtet wurde. Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer auf die Reichsgartenschau.

### Neuordnung der Reichstreuhänderverwaltung

Stuttgart, 28. Juli. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland gibt in seinen Amtlichen Mitteilungen organisatorische Änderungen im Zuge der Be-

stellung der Leiter der Arbeitsämter zu Beauftragten. Reichstreuhänders der Arbeit bekannt. Danach liegen den Leitern der Arbeitsämter in ihrer Eigenschaft als Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit jeweils für den Bezirk ihres Arbeitsamtes bestimmte Aufgaben ob. In der Hauptsache sind es Aufgaben örtlicher und einzelbetrieblicher Art, sowie solche, die die Entscheidungen des Reichstreuhänders vorbereiten.

Alle Anträge und Zuschriften an den Reichstreuhänder der Arbeit, mit Ausnahme der unten unter a) und b) genannten, sind zur Vermeidung von Zeitverlusten und zur Erleichterung des Geschäftsvorganges mit sofortiger Wirkung an folgende Anschrift zu senden: „An den Leiter des Arbeitsamtes... als Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland.“

a) Anträge und Zuschriften in überbetrieblichen sowie in allen sonstigen Angelegenheiten, die über den Bezirk eines Arbeits-

amtes hinausgreifen, sind wie bisher für den Gau Baden an die Dienststelle in Karlsruhe, Reichstraße 3, für den Gau Württemberg-Hohenzollern an die Dienststelle in Stuttgart, Kriegsbergstraße 13, zu richten.

b) Die Betriebe der Tabakindustrie wenden sich in allen Angelegenheiten wie bisher an die Dienststelle in Karlsruhe, Reichstraße 3.

Die selteneren Beauftragtenstellen in Heidelberg, Freiburg i. Br., Schw. Hall, Tuttlingen und Ulm treten im Einklang mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Süddeutschland zu den Beauftragten in Mannheim, Freiburg i. Br., Stuttgart, Rottweil und Ulm über. Den dortigen Sachbearbeitern des Reichstreuhänders der Arbeit werden bestimmte, auch über den Bezirk eines Arbeitsamtes hinausgehende Aufgaben zugewiesen. In der Regelung des Schriftverkehrs, wie sie oben angegeben ist, tritt hierdurch keine Änderung ein.

## Sport und Spiel

### Stuttgarter Olympia-Prüfungs-Wettkämpfe

Bei schönstem Sommerwetter wurden am Samstag in der Stuttgarter Wolf-Hiller-Kampfbahn die ersten Wettkämpfe der Internationalen Leichtathletik-Olympia-Prüfungsläufe abgewickelt. Rund 4000 Zuschauer bevölkerten die Ränge der Kampfbahn. Was unsere Spitzenläufer und die Leichtathleten aus Japan, Italien, Ungarn und Belgien in den einzelnen Kämpfen an Leistungen zeigten, war wirklich hervorragend. Besonders Eindruck hinterließen die Hochspringer und Hammerwerfer.

Im Hochsprung schieden überraschend Meister Gehmert-Berlin und Langhofs-Kosloff schon nach 1,90 Meter aus, während die Japaner Oamoto und Tanaka 1,97 Meter schafften. Oamoto über sprang dann auch 2 Meter beim ersten Versuch, während Tanaka, der den japanischen Rekord mit 2,01 Meter hält, in allen drei Versuchen scheiterte. Der Versuch Oamotos, mit 2,03 Meter seinen Landesrekord zu brechen, mißglückte jedoch ganz knapp. Beim zweiten Versuch war der Japaner schon „drüber“ und nur mit der Hand rühr er noch die Latte.

Im Hammerwerfen kam Storch-Gulda mit 58,20 Meter der Weltrekordmarke von 59,07 Meter bedenklich nahe. Das spornte natürlich Meister Blasf ganz erheblich an. Sein zweiter Wurf landete bei 57,96 Meter. In der Entscheidung konnten sich jedoch dann nur noch Fein und Greulich verbessern. Storch bewies aber mit seinem letzten Wurf, der nahe an die Vorkampfwerte heranreichte, daß seine Siegerleistung nicht nur einem Zufallswurf entsprang.

Im Diskuswerfen gab es im Vorkampf und in der Entscheidung einen harten Streit zwischen dem Wiener Wotapel, dem deutschen Meister Lampert-München und dem Italiener Consolini. Wotapel setzte sich mit 49,16 Meter an die Spitze und konnte nicht mehr verdrängt werden. Der Münchener konnte doch mit 48,64 Meter nur noch Consolini, der im Vorkampf nach Wotapel mit 48,09 Meter die größte Weite erzielt hatte, auf den dritten Platz verweisen. Hinter dem Ungarn Kulifsk (46,14 Meter) belegte der Japaner Mizogaki mit 45,44 Meter den 5. Platz und stellte mit dieser Leistung noch einen neuen japanischen Landesrekord auf.

Im Dreisprung überraschte der Stendaler Joch mit einer weite von 14,70 Meter, mit der er den deutschen Meister Jlebe, der beim Titelkampf in Berlin nur 14,58 Meter sprang und in Stuttgart auf 14,35 Meter kam, klar auf den dritten Platz verweisen konnte. Der Sieg war dem Japaner Kin mit 15,03 Meter nicht zu nehmen.

Sehr spannend verliefen die Laufwettkämpfe. Europameister Joseph Mosert-Belgien wurde im 1500-Meterlauf seinem Rufe voll und gerecht. Er ließ sich tattlich klug bis zur letzten Runde von den Deutschen Jacob und Kötting führen und unternahm dann in der Schlusskurve den entscheidenden Vorstoß, der ihn glatt vom Felde wegdrückte und mit 10 Meter Vorsprung gegen Jacob siegen ließ. Zeit 3:52,2 Minuten. In den 400-Meter-Vorläufen waren Meister Hamann-Berlin in 48,4 Sekunden und Juniorenmeister Wieland-Halle in 48,5 Sekunden klar überlegen. Im Endlauf machte dann Wieland dem Berliner schwer zu schaffen, Hamanns Sieg in der ausgeglichenen Zeit von 47,9 Sekunden konnte er allerdings mit 48,8 Sekunden nicht in Gefahr bringen. Immerhin hatte aber Wieland die Genugtuung, den Meisterkassette-Helm-Röhm (49,1 Sek.) hinter sich zu wissen. Im 400-Meter-Hürdenlauf legte sich die Klasse von St. Hölling überzeugend durch. In verhaltenem Stil siegte der Breslauer sicher in 53,6 Sekunden vor Nagel-München (54,2 Sek.) und Klitz-Berlin (54,3 Sek.).

Die Rahmenwettkämpfe, die ausschließlich von württembergischen Leichtathleten und Leichtathletinnen bestritten wurden, brachten vor allem in den Staffeln große Kämpfe. In der 3 mal 1000 Meter-Staffel sah der VSB Stuttgart durch einen hervorragenden Lauf von Wädinger lange wie der Sieger aus. Dehede-Rickers machte aber als Schlussmann in großer Manier nicht nur den verlorenen Boden wieder gut, sondern gewann auch noch gute 15 Meter Vorsprung. In der 4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen sicherte sich der TB Cannstatt etwas überraschend den Sieg vor dem TB Stuttgart in 51,5 Sek.

### Ergebnisse vom Sonntag

- 400 Meter, 1. Lauf: 1. Langl-Italien 46,2, 2. Hamann-München Berlin 47,8, 3. Kramer-ff Stuttgart 48,7.
- 200 Meter Hürden: 1. Glaw-ff Berlin 24,1, neuer deutscher Rekord, 2. Leutnant Hölling-Breslau 24,3, 3. Klitz-PSB Berlin 25,0, 4. Stille-Stuttgarter Rikers 25,3.
- Hochsprung: 1. Tanaka-Japan 1,97 Meter, 2. Oamoto-Japan 1,97, 3. Weinsch-Adl 1,94.
- 1500-Meter-Lauf: 1. Rehlhose-Berliner EC 3:54,4, 2. Jansson-Schweden 3:54,4, 3. Leutnant West-DEC Berlin 3:56,2, 4. Deffeder-Stuttgarter Rikers 3: 57,4.
- Hammerwerfen: 1. Blasf-Berlin 59,63 Meter, 2. Storch-Gulda 58,55, 3. Greulich-Mannheim 52,94.
- 300-Meter-Hürdenlauf: 1. Raindl-München 9:12,2 Min., 2. Seidenhauer-Kiel 9:21,4, 3. Söderström-Schweden 9:30,8.
- 400 Meter Hürden: 1. Staw-ff Berlin 54 Sek., 2. Nagel-München 54,3, 3. Brand-EC Charlottenburg 54,6.
- Diskuswerfen: 1. Wotapel-Wien 50,16 Meter, 2. Consolini-Italien 49,51, 3. Lampert-München 49,36.
- 5000 Meter: 1. Hauptmann-Schaumburg-PSB Berlin 14:40,8, 2. Fellersmann-St. Georg Hamburg 14:47, 3. Spring-Wittenberg 14:51,4, 4. Eitel-Schlingen 14:54,8.
- Dreisprung: 1. Kin-Japan 15,34 Meter, 2. Joch-Stendal 15,05, 3. Oamoto-Japan 14,48.
- 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Allianz Stuttgart 43,4, 2. VSB Stuttgart 44,2, 3. HM 94 44,4.
- 4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Deutschland 1 3:11,4, 2. Italien 3:12,6, 3. Deutschland 2 3:18,4, 4. Sportgemeinschaft ff Stuttgart 3:28.

### Berliner Olympia-Prüfungs-Wettkämpfe

Am Samstag stand vor 25 000 Zuschauern das neuerliche Zusammentreffen zwischen Weltrekordmann Rudolf Harbig-Dresden und dem Italiener Maria Langi über die 800-Meter-Street. Harbig blieb auch diesmal wieder siegreich. Er benötigte 1:48, Min., während Langi in 1:49,2 Min. einfiel.

Im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen stellte Slegelsche Deme mit 11,5 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf. Ebenfalls deutsche Bestzeit lief die 4 mal 100-Meter-Staffel Borchmeier-Hornberger-Redermann-Scheuring mit 40,1 vor Stellen mit 40,8 (neuer italienischer Rekord). Scheuring gewann die 200-Meter in der Zeit von 20,8 und Redermann siegte im 100-Meter-Lauf in 10,8 vor Borchmeier. Long gewann den Weitsprung mit 7,39 und im Kugelstoßen mußte sich der estnische Europameister Kreef mit 16,18 mit dem zweiten Platz hinter unferm mit dem glänzenden Wurf von 16,45 Meter liegenden Olympiasieger Wölke begnügen.

Am zweiten Tag der Berliner Leichtathletik-Olympia-Prüfungsläufe stellte Christ Schulz-Künster mit 6,12 Meter einen neuen Weltrekord im Weitsprung der Frauen auf. Die bisherige Weltbestleistung wurde von der verstorbenen Japanerin Hitomi mit 5,98 Meter gehalten. Am Samstag hatte es noch zwei deutsche Bestleistungen gegeben und zwar durch Fel. Deme-Weimar über 80 Meter Hürden mit 11,5 Sek. (bisher Engelhard-Stuttgart 11,6) und durch die 4 mal 100-Meter-Nationalstaffel mit 40,1 Sekunden.

### Um das „Braune Band von Deutschland“

Deutschland belegt den vierten, fünften und sechsten Platz

München, 30. Juli. Die Hauptstadt der Bewegung fand am Sonntag im Felde des „Braunen Bandes von Deutschland“, dem glanzvollen Schluß- und Höhepunkt der Internationalen Kiemer Rennwoche 1939. Wie in den vergangenen Jahren fand auch diesmal diese große repräsentativ-sportliche Veranstaltung, die erst vor kurzem für reichswichtig erklärt wurde, und mit ihrem Hauptpreis von 100 000 RM. zu den reichsten Rennen Europas zählt, das größte Interesse nicht nur der deutschen, sondern auch der gesamten ausländischen Sportwelt.

Mit hervorragendem deutschem Pferdmaterial rangen die besten ausländischen Klaffenpferde um die Siegespalme. Mittelpunkt des ereignisreichen Nachmittages war naturgemäß der mit färscher Spannung und riesiger Anteilnahme der Zehntausende verfolgte Kampf um das „Braune Band von Deutschland“, dessen Feld diesmal 15 Pferde umfaßte, darunter den Sieger des Vorjahres, das französische Pferd „Antonym“. Nach ungemein wechselvollem und bis in die Distanz noch nicht entschiedenen Rennen fiel der Sieg wieder auf ein französisches Pferd, den in bester Verfassung an den Start getragenen Hengst „Gouac“ des bekannten französischen Rennstallbesizers Marcel Bouffac. Zweiter wurde der Sieger des Vorjahres, „Antonym“ vor dem favorisierten italienischen „Prolet“; Dritter wurde das beste deutsche Pferd „Sonnenorden“ vor zwei weiteren deutschen Pferden.

### Deutschland verliert im Davispokal

Deutschland - Jugoslawien 2:3

Die Entscheidung in der Europacuprunde des Davispokals Deutschland - Jugoslawien brachte am Sonntag im Agrar-Tennisstadion einen ungeahnten Rosenfahel trotz einer allzu mörderischen Hitze von über 40 Grad im Schatten. Für die Spieler bedeutete diese Temperatur eine übergroße Belastung und es war bewundernswert, daß es trotzdem bei dem Hauptkampf des Tages am Schluß der Runde zu grandiosem Tennis von Weltklasseformat zwischen Henner Henkel und Pancec, dem deutschen und jugoslawischen Landesmeister, kam. In hartem Kampf lag Pancec nach zwei Sätzen in Führung und im dritten Satz feierte Pancec mit 6:9 seinen bisher größten Triumph. Zum Davispokal-Endspiel fährt nun Jugoslawien, das sich mit 3:2 Punkten durchgesetzt hat, nach Amerika.

Beim Davispokalampf zwischen Deutschland und Jugoslawien in Agrar konnte Deutschland am Sonntag durch den Gewinn des Doppels eine 2:1-Führung erringen. Henner Henkel-Radeich Wenzel schlugen die Jugoslawen Kulfaljevic-Pancec in 5 Sätzen 9:7, 4:8, 6:4, 3:6, 6:1. Der Kampf, bei dem 6000 Zuschauer die Jugoslawen fanatisch anfeuerteten, dauerte bei tropischer Hitze 2 1/2 Stunden.

### Kurze Sportrundschau

Die SA-Gruppe Südwest konnte bei den Schiessmeisterschaften der SA in Jella-Mehlis einen neuen großen Erfolg buchen. Die Mannschaft der SA-Standarte 119 Stuttgart wurde im Kleinkaliber-Mannschaftslopp mit 7289 Ringen Reichsieger, da es am Samstag keiner anderen Gruppe mehr gelang, die am Freitag aufgestellte Leistung der Stuttgarter zu überbieten. Den zweiten Platz belegte die SA-Gruppe Thüringen mit 7142 Ringen vor der Gruppe Hessen mit 6879 Ringen. Auch in der Gesamtpertung aller bei den Schiessmeisterschaften der SA ausgetragenen Wettbewerbe schnitt die SA-Gruppe Südwest mit 8 Punkten vor Thüringen mit 9 und Franken mit 16 Punkten am besten ab.

Das Braune Band des Springsports wurde am Samstag auf dem Turnierplatz der ff-Hauptreitshule München mit einem Kanonen-Jagdspringen der Klasse S 5 abgeschlossen. Gesamtsieger und Gewinner des Ehrenpreises des Führers wurde Rittm. E. Hoffe auf Landrat mit 8 Fehlern vor ff-Hauptreitführer W. Fegelin auf Nordrud mit 12 Fehlern. Im dritten und letzten Springen selbst blieb SA-Truppführer Comminecks auf Gleisler zusammen mit Optm. Hoff auf Wampe und ff-Standartenführer H. Fegelin auf Schorsch mit je 0 Fehlern erfolgreich.

